Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 275. Mittwoch den 22. November 1899. XVII. Jahrg.

Bußtags-Gedanken.

Zur Buße rufen uns die Glocken. Ein seltsamer, fremder Klang in unserer Zeit. Was soll Buße dem Geschlecht, das die Entfaltung seiner Kräfte, das volle Ausleben in allen seinen Lebensbeziehungen, vor allem in Arbeit und Genuß, auf seine Fahne geschrieben hat? In dem bunten Getriebe der modernen Welt kann der einzelne nicht still stehen, nicht müßig und beschaulich träumen. Da heißt es vorwärts blicken, um ein Ziel ins Auge zu fassen, und um sich, um seinen Vortheil wahrzunehmen, kühn streben und thatkräftig handeln. Was soll das Rückwärtsblicken auf Dinge, die doch nun einmal geschehen und nicht mehr zu ändern sind, das feige Bedauern, das nur unsicher und schlaff macht?

Und doch, ihr klugen Leute der Gegenwart und Zukunft, könnte auch euch der Bußtag viel, recht viel sagen. Wenn ihr ehrlich sein wollt: vermag euch denn dieses Treiben der Alltäglichkeit, das sonst euer Los ist, ganz die Seele zu erfüllen? Empfindet ihr dabei alle Zeit volle, reine Befriedigung? Habt ihr nicht das eine Mal die ganze beengende, niedrige Atmosphäre euerer Umgebung, wiederum ein anderes Mal die Nichtigkeit euerer Ziele bitter empfunden? Gewiß, ihr habt es. Ab und zu wenigstens kommt jedem, und wäre es auch nur vorübergehend, der Gedanke, daß er, wenn er nur im irdischen Treiben aufgeht, sich selbst verzehrt, in Sumpf taucht — um nichts. Unser Geld, wir wissen nicht, ob unsere Kinder es noch haben werden. Unsere Ehre und unser Ansehen, sie werden, je höher sie stehen, um so lieber von tückischer Bosheit besudelt. Unsere Kinder, wir können bei sorgfältigster Erziehung nicht sicher sein, ob sie gerathen. Unsere Befriedigung über erzielte Erfolge, sie wird vergällt durch zahlreiche Niederlagen, die keinem erspart bleiben. Nirgends ein reines Glück, ein ungetrübter Genuß. Und dann tönt wohl leise ein Klang herüber aus der Kindheit, und ein Strahl aus dem treuen Mutterauge, das nun längst sich geschlossen, erhellt mit seinem Glanze die edle Gegenwart. Wir wollen und können die Vergangenheit doch nicht ganz abschütteln.

Aber auch noch in einer anderen Beziehung können wir's nicht. Wenn wir uns noch so sehr sehnen nach den reinen Freuden, nach der Sorglosigkeit und Unbefangenheit der Jugend, die wie ein verlorenes Paradies hinter uns liegt, — wir können nicht zu ihr zurückkehren. Unsere Vergangenheit liegt dazwischen. Und wollten wir uns eine neue Zukunft bauen in Anknüpfung an die Ideale unserer Jugend von Recht und Wahrheit und Tugend, — wir könnten nicht, unsere Vergangenheit haftet an uns und zieht uns zu Boden. Mögen wir immerhin glauben, nur für heute und morgen zu leben, das gestern ragt hinein in dieses heute und morgen und bestimmt es, denn da liegen die Wurzeln. Sichtbare und unsichtbare Fäden in unserem Leben reichen aus der Gegenwart zurück in die Vergangenheit und lassen uns nicht los, im guten wie im bösen.

Ja, im bösen. Leichtsinn und Stumpfsinn mögen achtlos daran vorübergehen; aber kein ernster Mensch kann sich verhehlen: Verfehlungen, große und kleine die Fülle, zeigt jeder Rückblick auf das Leben. Und die Last, die wir daran tragen, drückt schwer, auch wenn wir's uns nicht eingestehen. Bei allem übeln, das uns widerfährt, klagen wir gar so gern andere an. Im Grunde sind wir's selbst, die das meiste dazu beigetragen haben. Dem mit der Schuld kam in unser ganzes Leben ein Riß, der die Einheitlichkeit unseres Daseins störte. Der frohe, ungebrochene Lebensmuth und die festgegründete Kraft, die auch das widrige tragen und überwinden, sind geflohen vor der Leidenschaft, vor der Selbstsucht, vor all' den niedrigen Trieben, denen wir freien Lauf gelassen. Mögen wir's frech leugnen, wahr bleibt's darum doch: von einer dunkeln Stelle in unserem Innern aus, an die wir nur ungern uns erinnern, stammt all' der Unfrieden in uns, unter dem wir leiden und der uns das von außen herantretende Leiden so schwer und unerträglich macht.

Aber was soll das alles, wozu das unnütze Bedauern von Dingen, die doch nicht mehr gutzumachen sind? Das bloße Bedauern ist freilich nichts werth, aber gut machen können wir alles. Mit einem flüchtigen Bedauern ist's nicht gethan, erkennen müssen wir das falsche unserer ganzen bisherigen Lebensführung, verzweifeln an unserer eigenen Kraft, die wir bisher so hoch gehalten, und uns sehnen nach einem neuen, besseren Leben. Und wenn wir das thun, dann tritt uns Jesus Christus entgegen, der Sohn des lebendigen Gottes, der von sich sagen konnte: „Ich und der Vater sind eins", und der liebende Sünder-Heiland, der da sagte: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Er wirbt um unsere Seele. Geben wir sie ihm, ganz und gar, ohne ein Eckchen und Winkelchen für uns selbst und unsere Lieblingsvergnügungen behalten zu wollen. Machen wir ihn zu unserem Führer, fangen wir ein neues Leben in und mit ihm an. Dann strömen Kräfte aus der Ewigkeit in unser Herz; unsere Vergangenheit ist ausgetilgt, der Riß, der durch unser Dasein ging, ist geheilt. Wer sich erst so recht versenkt hat in diese unaussprechliche Liebe des Heilands, die noch heute so lebendig ist wie auf Golgatha, der kann von ihm nicht mehr lassen. Und wer in ihm lebt, der wird kein Träumer und kein Kopfhänger, nur Thoren sind es, die das behaupten können. Nein, ein lebendiger, fröhlicher, mit sich einiger Christenmensch wird er, der seines Weges gewiß ist, denn Christus führt ihn, und der auch seinen irdischen Beruf treu erfüllt, denn im Dienste Christi steht er dabei. Helfe der Bußtag recht eilen zu solcher Einkehr und Umkehr. Noch ist's Zeit.

Politische Tagesschau.

Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1900 balanzirt mit 2058121551 Mk. — Die fortdauernden Ausgaben betragen im ganzen 1783045498 Mk., die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 195877642 Mk., des außerordentlichen Etats 79189411 Mk., wovon 76098411 Mk. durch Anleihe gedeckt werden. Uebersteigen im Rechnungsjahre 1900 die den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen an Zöllen, Tabaksteuer, Branntweinverbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben, sowie an Reichsstempelabgaben die aufzubringenden Matrikularbeiträge, so soll der Ueberschuß zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichskasse zurückgehalten werden. Ein Aufgeben der regelmäßigen Schuldentilgung ist damit nicht beabsichtigt, sie soll lediglich zur Befriedigung des vorliegenden dringenden Bedürfnisses auf ein Jahr unterbrochen werden.

Zur Vorbereitung des Gemeindewahlgesetzes finden, wie die „Köln. Ztg." berichtet, zur Zeit wiederum neue Erhebungen statt.

Zum hessischen Landtage haben in 25 Wahlkreisen von 50 Neuwahlen stattgefunden. Die Antisemiten gewannen von den Nationalliberalen und Freisinnigen je ein Mandat und die Sozialdemokraten ein Mandat von den Nationalliberalen. Das Zentrum behauptete seinen Besitzstand.

In Oesterreich verhandelt der Kaiser gegenwärtig mit den Führern der einzelnen Parteien. Die Abgeordneten Funke, Prade, Ebenhoch und Engel sind zum Kaiser berufen worden; auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Fuchs wurde am Montag vom Kaiser empfangen.

Der „Wiener Montagsrevue" zufolge hat die österreichische Regierung die Gesetzvorlage, betreffend den Bau des Donau-Oder-Kanals, bereits fertiggestellt. 69 Millionen sollen dafür verwendet werden.

Amtlich wird aus Rom mitgetheilt, daß in dem nächsten Konsistorium der Kardinal Parocchi zum Erzkämmerer der heiligen römischen Kirche ernannt werden wird; Kardinal Jacobini wird ihn als Vikar in Rom ersetzen.

Das Nahen einer großen französischen Marinevorlage, die 300—400 Millionen Franks fordern würde, wird immer bestimmter behauptet.

Die „Agence Havas" meldet aus Peking: Die chinesische Regierung verzichtete darauf, Frankreich die beiden Inseln, welche die Einfahrt zur Bucht von Kwangtschauwan beherrschen, streitig zu machen. Marschall Su unterzeichnete mit Admiral Courrejolles die Karte des Abgrenzungsgebietes. — „Daily Mail" meldet aus Yokohama, am Mittwoch sei von den Vertretern

Gräfin Leszczynska.

Von Harriet Buckley.
Autorisirte Bearbeitung von Bertha Katscher.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Marie," bemerkte Woronzoff, dicht an die Wagenthür tretend, „ich möchte mir noch eine Zigarre anstecken. Um Dich nicht mit dem Rauche zu belästigen, werde ich mich zu Iwan setzen. Können wir fahren? Bist Du bereit?"

„Ja, ich bin bereit," entgegnete sie fest, mit ihrer eiskalten Hand eine verborgene Pistole umklammernd.

„Wenn er uns verräth, erschieße ich zuerst ihn und dann mich," wandte sie sich leise an Ladislaus.

Der größte Theil des Weges führte über schlechte, schmutzige Waldwege. Sie begegneten zu dieser späten Stunde nur wenigen Wanderern, und diese wichen der von einem russischen Kutscher gelenkten Equipage sorgfältig aus. Es war schon ganz dunkel, als sich das erste Hinderniß einstellte. Bei einer Brücke mußten sie einen russischen Wachtposten passiren, und dieser hielt sie an. Woronzoff sprang ab, nannte seinen Namen und Rang, aber der Soldat war von einem anderen Regiment und kannte ihn nicht. Der wachhabende Unteroffizier schickte nach einem Offizier, da er strengen Auftrag habe, niemanden und nichts über die Brücke ohne Kontrole passiren zu lassen.]

Woronzoff fluchte ein wenig, lehnte sich dann nachlässig an die Wagenthür und sprach dann laut zu Marie, sodaß der Unteroffizier es hören konnte: „Zieh' das Fenster in die Höhe, damit die scharfe Nachtluft Dir nicht schadet, Dein Hals ist sehr empfindlich. Wir müssen uns einer dummen Kontrole unterwerfen. Wer weiß, wie lange wir in dieser Kälte warten können, wenn der Offizier gerade schläft oder dinirt?"

Sie folgte sofort seiner Weisung. Ein leichter Frosthauch bedeckte im Nu das Fenster. Die Wagenlaterne warf ein so schwaches Licht, daß man nur die dunklen Umrisse zweier Frauen im Wagenfond sah. Nach ganz kurzer Zeit erschien ein bis an die Ohren in einen Pelzrock gehüllter Offizier auf dem Schauplatze. Es war Leutnant Platoff.

„Sind Sie es wirklich, Herr Oberst?" sagte er heiter. „Nach Prachatitz wollen Sie Ihr Frauchen bringen? Na schön! Ich glaube, wir können Sie ruhig die Brücke passiren lassen, obgleich wir strengen Befehl haben, alle Reisenden zu untersuchen!"

„Sie können selbstverständlich den Wagen untersuchen. Befehl ist Befehl; die Gräfin wird das einsehen und Ihnen verzeihen!"

„Ich heiße ja nicht Barnschkin. Wir haben gehört, was gestern vorgefallen. Bei Gott, ich staune, daß Sie den Schnüffler nicht niedergeschossen haben!"

„Ich war in starker Versuchung!" entgegnete Woronzoff treuherzig. „Aber das hier ist eine andere Sache. Sie sollten der Form halber einen Blick in den Wagen thun, die Gräfin wird es Ihnen nicht nachtragen!" Damit öffnete er den Wagenschlag. Platoff trat einen Schritt zurück.

„Verzeihen Sie, Madame!" sagte er höflich, als Marie sich stark vorneigte, um Ladislaus mit ihrem Körper zu verdecken. „Das ist des Obersten Werk. Sie werden sich erkälten, Madame, es ist verteufelt feucht. Gute Nacht und glückliche Reise!"

Wasil warf seine Zigarre weg und stieg in die Kutsche.

„Es ist zu kalt, um Anna hinauszuweisen!" meinte er gutmüthig und nahm vis-à-vis Platz. „Gute Nacht, Platoff!"

VIII.

Einmal auf Prachatitz'schem Gebiete, war Ladislaus sicher. Der Wagen hielt an einer einsamen Stelle, gerade vor dem Parkgitter.

„Lebewohl!" murmelte er, heftig die Hand der Schwester drückend. „Gott gebe, daß wir uns bald wiedersehen!"

„Das werden wir, Ladislaus, das werden wir!" hauchte sie und drückte ihre eiskalten Lippen auf seinen Mund.

„Die Pferde wollen nicht stehen!" bemerkte Woronzoff ruhig. Er nahm Ladislaus beim Arme und führte ihn einige Schritte abseits.

„Hier ist etwas, was die Gräfin mir für Sie anvertraut hat!" sagte er leise und drückte dem Jüngling eine volle Börse in die Hand, „und Sie läßt Ihnen auch sagen, daß Sie sich direkt nach Paris wenden mögen. Sie werden dort Freunde finden und auch bald weitere Nachrichten bezüglich Ihrer Schritte von ihr erhalten. England dürfte der sicherste Boden für Sie sein. Sie besuchen einfach Ihre Verwandten mütterlicherseits, das ist ganz unverdächtig. Bei meinem Bankier werden Sie alles weitere erfahren. Seine Adresse und ein unbeschränkter Kreditbrief sind in diesem Konvert eingeschlossen. Warten Sie noch einen Moment — Sie müssen den Namen Fritz Dallas angeben. So, nun machen Sie, daß Sie fortkommen, mein Junge! Glückliche Reise!"

Er reichte ihm herzlich die Hand. Ladislaus vermochte kaum seine Rührung zu beherrschen; er preßte fest die Hand des Obersten und lief dann aufschluchzend in den Wald hinein.

Woronzoff wandte sich langsam zurück. auch in seinen Augen schimmerte es feucht.

„Ob er fliehen wird?" dachte er bei sich. „Ich bezweifle es. Schloß Prachatitz übt eine zu große Anziehungskraft auf ihn aus, er wird zurückkommen wie die Motte zur Flamme, und die Flamme wird ihn vernichten. Arme, arme Marie! Ich habe ihrethalben gethan, was ich thun konnte und mehr als ich sollte!"

Er stieg stumm in den Wagen, und in wenigen Minuten waren sie auf dem Schlosse.

Der Empfang war ein eisig kalter. Der alte Graf und die Gräfin zürnten Marie noch immer und begegneten Woronzoff so abweisend und kühl, als sie nur wagten. Blos Helene taute, nach einer Privatunterredung mit Marie, ihm gegenüber auf.

Nach dem Abendbrote entführte sie Wasil unter dem Vorwande, ihm das Vogelhaus ihrer Mutter zu zeigen, in den Park.

„Marie hat mir alles erzählt!" begann sie erregt, „aber ich kann Ihnen nicht danken; ich fühle, daß ich es mit Worten nicht vermag. Sie wird es am besten können . . . für uns beide . . . als seine Schwester und für seine — — —"

Wasil blickte zurück. Hinter ihnen schritt Marie mit der Gräfin am Arme — er seufzte tief auf.

„Sie sprechen von Stefan!" sagte Helene, die seinen Seufzer richtig gedeutet, sanft. „Aber ich weiß jetzt, daß Marie ihn nur wie einen älteren Bruder geliebt hat,

Frankreichs und Chinas ein Schriftstück unterzeichnet worden, welches endgiltige Bestimmungen über die Festsetzung des Kwantschauwan-Gebietes enthalte.

Dreyfus erhielt in Carpentras den Zahlungsauftrag für die Prozeßkosten. Die Gerichtskosten, Zeugentaxen, Honorare für die Experten und Dolmetscher erreichen die Höhe von 20823 Franken 7 Centimes.

Die spanische Regierung scheint nunmehr in Barcelona aufräumen zu wollen. Sie hat ein Panzerschiff dorthin abgeschickt, auf welchem die Hauptrådelsführer gefangen gesetzt werden sollen, wenn die Steuerpflichtigen fortfahren, die Zahlungen zu verweigern. Ferner hat die spanische Regierung auf die Eingabe der Handelskammern, in welcher der Königin-Regentin die Wünsche derselben ausgesprochen waren, eine Erwiderung erlassen, in welcher Ministerpräsident Silvela erklärt, die Regierung sei mit den Handelskammern einer Meinung hinsichtlich der Dezentralisation und Reorganisation der Verwaltung. Betreffend die Verletzung der Gesetze wie Verweigerung der Steuerzahlung und Aufreizung zur Gefährdung der nationalen Einheit stehe die Regierung auf entgegengesetztem Standpunkte.

Aus Madrid, 20. November, wird gemeldet: Im Bahnhofe von Alpedreno, einem portugiesischen Dorfe in der Nähe der spanischen Grenze, ist ein Pestfall festgestellt worden. Die portugiesische Regierung hat die Isolirung des Bahnhofes angeordnet. Der Präfekt der Provinz Salamanca hat an der Grenze energische sanitäre Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Wie ferner aus Newyork vom Sonntag gemeldet wird, mußte der von Santos kommende englische Dampfer „J. W. Taylor" in Quarantäne gehen, da der Steward unter verdächtigen Krankheitserscheinungen gestorben und der Kapitän und der Koch an verdächtigen Drüsenanschwellungen leiden. Der städtische Sanitätskommissar erklärte, das Schiff werde unter keinen Umständen, selbst nicht nach der Desinfektion, in den Hafen eingelassen werden. — Nach einer weiteren Newyorker Meldung erklärt der Kommissar des Gesundheitsamtes, er hege nicht den geringsten Zweifel darüber, daß die auf dem Dampfer „J. W. Taylor" vorgekommenen Krankheitsfälle Beulenpest seien.

Dr. Peters ist, wie „Daily Chron." aus Durban meldet, nach London zurückgekehrt und versichert, daß seine Expedition einen vollständigen Erfolg gehabt hat. Er hat das Land Ophir entdeckt und behauptet, daß es ein sehr goldreiches Gebiet sei, bedeckt mit alten Ruinen. Es liegt in dem Sambesi-Gebiete und war bisher gänzlich unbekannt und unerforscht. Die Expedition hat weite Strecken in Besitz genommen.

König Oskar von Schweden hat befohlen, daß die Ernennung eines Oberingenieurs an Stelle Andrées erst 1901 stattfinden soll, weil die Hoffnung auf Andrées Rückkehr noch nicht ganz aufgegeben sei.

Im Sudan ist Lord Kitchener am Sonnabend in Chartum angekommen. Er telegraphirte nach Kairo, die Lage sei unverändert; der Kalif befinde sich noch westlich von Duem, das er nach früheren Nachrichten bereits erreicht haben sollte.

Dem „Neuen Wiener Tageblatt" wird aus Cettinje gemeldet, daß die finanziellen Verlegenheiten des Fürsten von Montenegro ihren Höhepunkt erreicht haben. Der Zeitpunkt wird nicht mehr fern sein, wo Montenegro seinen Staatsbankrott erklärt.

Das amerikanische Schiffbauamt hat den Bau von 3 Panzerkreuzern mit je einem Gehalt von 13500 Tons, von 3 geschützten Kreuzern von 8000 Tons, sowie von 6 Kanonenbooten mit geringem Tiefgang von 1000 Tons und 6 anderen Kanonenbooten des gleichen Typs von 800 Tons bestellt.

---

er stand ihr nie so nahe wie Ladislaus; sie war traurig, als er starb, aber auch nichts mehr!"

„Wenn das nur wahr wäre, Fräulein Helene, könnte ich noch hoffen — —"

„Es ist wahr, und ich bin Ihnen viel zuviel Dank schuldig, als daß ich Ihnen mißgönnen würde, das Herz Mariens gewonnen zu haben, was meinem Bruder nie gelungen ist. Ich will Ihnen mein und Mariens Geheimniß verrathen: ich bin nämlich mit Ladislaus verlobt. Die Eltern wissen noch nichts davon. Er hat noch nicht förmlich um mich angehalten. Wie wäre das auch möglich in diesen schweren Zeiten?"

Wasil sah das Mädchen mit den dunklen, leidenschaftlichen Augen mitleidig an. Sie sah aus, als wäre sie zum Leiden geboren, und in ihren unaussprechlichem Blick schlummerte ein tragisches Schicksal. Und sie wagte von Glück zu träumen? Man könnte ebensogut in einer winterlichen, schneebedeckten Landschaft nach der seltenen „blauen Blume" suchen. An jenem Abend war Helene wirklich glücklich, sie glaubte ja ihren Ladislaus gerettet!

Sie erbarmte sich des ungeduldigen Wasil, der fortwährend nach Marie schielte, und befreite diese von der alten Gräfin unter dem Vorwande, das Ehepaar in die Ahnengalerie führen zu wollen. Es war ein langer, düsterer Saal mit mehreren Fensternischen in der dicken Wand. Einst hatte Prachatitz werthvolle Bilder alter Meister besessen, aber sie waren im Laufe der Zeiten alle zum Verkauf nach Paris gewandert, um die zerrütteten Verhältnisse der jeweiligen Erben wieder zu rangiren. Nur eine Anzahl steifer, verblaßter Familienporträts derer von Prachatitz schmückten noch die Wände.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November 1899.

— Die Kaiserin Friedrich kaufte die Villa San Vigilio am Gardasee an.

— Das Staatsministerium trat Sonnabend Nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Zur Durchführung eines geordneten Forstbetriebes werden zum 1. April in die Verwaltung von Deutsch-Ostafrika ein höherer Forstbeamter und eine große Zahl Waldmeister eingestellt werden. Auch in Deutsch-Südwestafrika sind gleiche Maßnahmen zu erwarten.

— Wie dem „Berl. Tagebl." aus Rom berichtet wird, ist der Reichsgerichtsrath a. D. Mittelstädt keines natürlichen Todes gestorben. Mittelstädt suchte in Italien vergeblich Linderung für ein schweres nervöses Leiden, das sich täglich verschlimmerte. Am Sonnabend veranlaßte der Kranke seine Gattin unter irgend einem Vorwande, das Hotel zu verlassen, und schoß sich eine Kugel in den Mund. Er war augenblicklich todt. Der Leichnam wird nach Deutschland überführt. In einem langen Abschiedsschreiben bat Mittelstädt seine Frau und Kinder um Verzeihung für den Schmerz, den er ihnen bereite, und erklärte, daß ihm das Leben unerträglich geworden sei.

— Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hört, treten die Gesandten im Haag und Bukarest, Freiher von den Brinken und Graf von Bray-Steinburg, demnächst in den Ruhestand. An die Stelle des Freiherrn von den Brücken tritt der bisherige vortragende Rath im Auswärtigen Amte, Gesandter Graf von Pourtalès. Zum Nachfolger des Grafen Bray-Steinburg ist der jetzige Gesandte in Kopenhagen, v. Kiderlen-Wächter, ausersehen, den wiederum der frühere Botschaftsrath in Paris, Geheimer Legationsrath v. Schön, ersetzt. Der erste Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Wien, Legationsrath Prinz Lichnowsky wird unter Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in das Auswärtige Amt einberufen. Dem Freiherrn von der Brinken ist anläßlich des Ausscheidens aus dem Dienste das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, dem Grafen Bray-Steinburg der Kronenorden 1. Klasse verliehen.

— Der Disziplinarhof ist in der Angelegenheit des Privatdozenten Dr. Arons zu dem Gutachten gelangt, daß ihm die Erlaubniß zum Halten von Vorlesungen zu entziehen sei. Die Entscheidung steht dem Staatsministerium zu.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt soll sich vom öffentlichen Leben zurückziehen wollen. Er wird sich nach Ablauf seines Mandats wahrscheinlich nicht mehr aufstellen lassen. Der Schwiegersohn des Herrn Ahlwardt, Gastwirth Bodeck, welcher jetzt wieder eine Gastwirthschaft eröffnet hat, verkündigt auch, daß er öffentlich nicht mehr politisch agitiren werde.

— Zur Sozialdemokratie ist nach dem „Vorwärts" auch der frühere Pastor Albert Meyer in Marburg übergetreten, der wegen Schwerhörigkeit sein Amt aufgeben mußte und dann in die Redaktion der nationalsozialen „Hessischen Landesztg." eintrat.

— Die Abendblätter berichten, es sei festgestellt, das es sich bei dem am 10. November verhafteten Oberfeuerwerker Eckmann in Spandau nicht um Landesverrath handele. Eckmann habe eine große Pflichtwidrigkeit begangen, indem er, als er hörte, die türkische Regierung beabsichtige die Errichtung einer Waffenfabrik, Pläne von solchen Fabriken anfertigte und sie der türkischen Regierung einsandte. Ein solcher Verkehr mit auswärtigen Regierungen ist allen Militärpersonen streng verboten.

Baden-Baden, 20. November. Der General der Kavallerie z. D. Wilhelm v. Heuduck ist heute hier gestorben.

Das deutsche Kaiserpaar in England.

Der Londoner „Standard" führt in einem Artikel zu dem Besuche der deutschen Majestäten aus, die Nation werde in den Willkommengruß für die Familie des Monarchen einstimmen, welcher sich ihre Achtung nicht nur als Beherrscher eines großen befreundeten Staates, sondern auch als Enkel ihrer Königin erworben habe. Hätten die Umstände den Majestäten gestattet, ihren Besuch in England weiter auszudehnen, so hätten sie überall eines außerordentlich herzlichen Empfanges sicher sein können. Möge nun der Besuch als eine Familienangelegenheit oder als ein politischer Akt angesehen werden, dem Volke Englands sei er gleich angenehm. Die „Times" hebt hervor, der Kaiser werde begrüßt nicht nur als Enkel der Königin und Herrscher über eine große Nation, sondern auch als ein Mann, dessen hervorragende persönliche Eigenschaften in England kaum weniger voll gewürdigt werden als in Deutschland. — Die übrigen Blätter drücken sich in ähnlicher Weise aus.

Sr. M. Yacht „Hohenzollern" mit Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria an Bord traf kurz nach 10 Uhr vormittags im Hafen von Portsmouth ein und legte alsbald an der südlichen Eisenbahnwerft an. Der Hafen gewährt ein glänzendes, reich belebtes Bild. An den Ufern drängt sich eine große Menschenmasse. Alsbald ertönten die Salutschüsse, und der Herzog von Connaught begab sich mit einer glänzenden Ehrenwache an Bord der kaiserlichen Yacht. Gleichzeitig gingen die Mitglieder der deutschen Botschaft an Bord.

Als die „Hohenzollern" in den Hafen einfuhr, gaben das Flaggschiff des kommandirenden Admirals und andere festlich geschmückte Schiffe Salutschüsse ab, die von dem die „Hohenzollern" eskortirenden Linienschiff „Kaiser Friedrich III." erwidert wurden. An Land waren an verschiedenen Punkten 1800 Soldaten und 900 Seeleute aufgestellt, eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. In Begleitung des Herzogs von Connaught, als derselbe die „Hohenzollern" betrat, befand sich Admiral Sir M. Coulme-Seymour, General Sir B. Russel und andere hervorragende Persönlichkeiten. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Herzog und seine Begleitung empfangen hatte, wurden dieselben von Ihrer Majestät der Kaiserin begrüßt.

Kurz vor 11 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin an Land, geleitet von dem Herzog von Connaught, der in der Uniform seines preußischen Husaren-Regiments erschienen war, während der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals trug. Ihre Majestäten wurden von den Marine-, Militär- und Zivilbehörden empfangen, der Kaiserin wurde beim Betreten der Landungsstelle ein prachtvolles Bouquet überreicht. Nachdem dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt worden waren, schritt Se. Majestät die Front der aus Marine- und Landtruppen bestehenden Ehrenwache ab.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen sind um $11\frac{1}{2}$ Uhr unter dem Salut der Kriegsschiffe im Hafen nach Windsor abgereist. Die Musikkapellen der Truppen spielten die Nationalhymne. Das Wetter war den ganzen Vormittag trübe und kühl.

Der Bahnhof von Windsor ist festlich geschmückt; die Menge hat längs des Weges Aufstellung genommen. Kurz vor 2 Uhr trafen Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria hier ein, auf dem Bahnhofe vom Prinzen von Wales, den Herzogen von Cambridge und York, sämmtlich in deutscher Uniform, empfangen. Ihre Majestäten fuhren sofort nach dem Schlosse, von der Volksmenge auf den Straßen mit brausenden Hurrahs begrüßt. Se. Majestät der Kaiser stattete alsbald Ihrer Majestät der Königin Viktoria einen Besuch ab.

An der Tafel bei Ihrer Majestät der Königin Viktoria werden theilnehmen: Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria, Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von Connaught, Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinzessin Heinrich von Battenberg, Herzog und Herzogin von York, Prinzessin Viktoria von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Margarethe von Connaught, Prinz Albert und Prinzessin Viktoria Luise zu Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt. Nach der Tafel findet Vorstellung der beiderseitigen Gefolge durch Ihre Majestäten im Rothen Saale statt, und dann wird die Privatkapelle der Königin im Grünen Saale konzertiren.

Der Krieg in Südafrika.

Der Oberkommandirende General Buller soll in London gesagt haben: „Von dem Tage an, wo ich in Kapstadt lande, wird nach vier Wochen die britische Flagge in Prätoria wehen!" Jetzt ist der General schon zwei Wochen in Kapstadt und noch garnicht aus dem Hafenort herausgekommen. Die „Köln. Ztg." sagt, durch das Ergreifen der Offensive haben sich die Buren strategische Vortheile gesichert, die wett zu machen ungeheure Opfer an die britischen Truppen erfordern wird. Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben, einen großen Nachtheil hatten die englischen Operationen durch die von den Buren vorgenommenen Brückensprengungen. Bei dem Charakter der Wasserläufe in Natal sei mit Pontonbrücken nichts anzufangen, vor Ende des laufenden Jahres aber könne das Ersatzmaterial in England nicht zur Verfrachtung kommen. Man dürfte daher auch nach vollzähliger Versammlung des nach Südafrika unterwegs befindlichen englischen Armeekorps noch nicht sobald von einem Hinüberspielen des Krieges in das Burengebiet hören.

Mit äußerster Strenge wacht die englische Zensur über die aus Südafrika ausgehenden Kriegsdepeschen. Die englische Heeresleitung will offenbar nicht nur ihre eigene mißliche Lage verschleiern, sondern auch den Aufmarsch und die Verwendung der eingetroffenen Verstärkungen geheim halten. Die Londoner Postbehörde macht bekannt, daß, wenn auch das Kabel zwischen Mozambique und Lourenço Marques wieder ausgebessert ist, alle chiffrirten Telegramme, sowohl private wie die der ausländischen Regierungen, von und nach Zansibar, Mauritius, Madagaskar, dem britischen und deutschen Ostafrika, Mozambique, Delagoa, dem britischen Südafrika, Transvaal und Oranjestaat in Aden oder Kapstadt angehalten werden. Telegramme in offener Sprache sind der Zensur unterworfen.

Nach Meldungen aus Prätoria leiden die britischen Truppen in Ladysmith an Typhus; die Ausdünstungen der Stadt seien entsetzlich.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze an der Grenze des Oranjefreistaates, sammelt sich ein zweites englisches Hauptkorps. Von Oranjeriver-Station wird Lord Methuen mit den zum Entsatze Kimberleys bestimmten Truppen abmarschiren, nachdem die letzten Verstärkungen angekommen. Die Gardebrigade ist bereits eingetroffen. In De Aar soll General Buller sein Hauptquartier nehmen. — Die Buren scheinen sich aber durch diese englischen Vorbereitungen wenig abschrecken zu lassen. Sie annektiren an der Südgrenze des Oranjestaates ruhig weiter. So ist jetzt Colesberg, Burghersdorp, Jamestown und Aliwal-North besetzt worden. In letzterem Orte wurden die Fahnen der beiden Republiken gehißt und eine Proklamation erlassen, durch welche die Annektirung der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes ausgesprochen wird. Den englischen Einwohnern wurde eine Frist von 14 Tagen bewilligt, um die Stadt zu verlassen. In den eingenommenen Städten setzten die Buren Verwaltungsbeamte ein.

Provinzialnachrichten.

Culm, 16. November. (Sechs der beiden höchsten Preise) wurden den von Herrn Gustav Rathke von hier ausgestellten Racetauben auf der Geflügel-Ausstellung zu Wriezen a. Oder zuerkannt.

Nynsk, 17. November. (Eine Versammlung des Bundes der Landwirthe) fand gestern Abend hier statt, welche von mehr als 60 Personen besucht war. Nachdem Herr Wentscher die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, hielt Herr Gutsbesitzer Hogeforster aus Dobran bei Bunzlau in Schlesien einen Vortrag über Zweck und Ziele des Bundes und den Schutz der deutschen Arbeit in Stadt und Land. 23 Anwesende erklärten ihren Beitritt zum Bunde. Ueber 120 Mitglieder sind in den verschiedenen Ortschaften, wo Vorträge gehalten wurden, dem Bunde neubeigetreten.

Dt.-Eylau, 17. November. (Eine Mädchen-Abtheilung) wird jetzt noch im Anschluß an die Damen-Abtheilung des hiesigen Turnvereins eingerichtet, in welcher Mädchen vom 10. Lebensjahre ab einen regelrechten Turnunterricht erhalten sollen.

Elbing, 19. November. (Die Einweihung der neuen Kirche der ersten Baptisten-Gemeinde) fand heute unter sehr großer Betheiligung der Gemeindemitglieder und vieler auswärtiger Freunde wie auch von Vertretern der städtischen Behörden statt. Herr Prediger Nehring dankte in der Begrüßungsansprache allen, welche das Gelingen des Werkes unterstützt haben, u. a. dem Magistrat der Stadt Elbing, der den Bau begünstigte. Herr Prediger H. Liebig-Stettin hielt die Weihepredigt. Nachmittags fand dann das Einzugsfest der Sonntagsschule statt, worauf noch ein Festgottesdienst folgte, bei welchem Herr Prediger J. Herrmann-Königsberg die Festpredigt hielt. In Verbindung mit diesem Gottesdienste fand auch die feierliche Taufe von neuen Gemeindemitgliedern statt. Daran schloß sich abends ein Gemeindefest.

Zoppot, 19. November. (Mit der Ausführunr des hiesigen Kirchenbaues) hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Regierungsbaumeister Kickton in Potsdam unter Oberleitung des Geheimen Bauraths von Tiedemann beauftragt. Die Fundamentirungsarbeiten sind in vollem Gange.

Danzig, 20. November. (Provinzialsynode.) In der Sitzung am Freitag wurde folgendes Telegramm aus dem kaiserlichen Kabinet verlesen: „Seine Majestät der Kaiser und König hat die Segenswünsche der 5. westpreußischen Provinzialsynode gern entgegengenommen und läßt Sie ersuchen, der Synode Allerhöchst Seinen besten Dank auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus." Ueber den westpreußischen Hauptverein der deutschen Lutherstiftung berichtete Konsistorialrath Gröbler-Danzig. Die Mitgliederbeiträge betragen gegenwärtig etwa 350 Mk., der Ertrag der

alljährlich stattfindenden Kirchenkollekten 1600 bis 1700 Mk., wozu noch die Zinsen von einem allmählich gesammelten Kapital hinzukommen. Seit dem Bestehen dieser Stiftung sind an 639 Pfarrer- und Lehrerwittwen 43663 Mk. vertheilt worden. Ueber die Innere Mission in Westpreußen referirte Pfarrer Ebel-Graudenz. Die Thätigkeit wächst unausgesetzt. Aus den zur Verfügung der Provinzialsynode gesammelten Kollekten sind 25400 Mk. verfügbar. Die Kollektenkommission hat hierzu eine Vertheilung von 24650 Mk. an 60 bedürftige Gemeinden beantragt, darunter Gollub 300, Villisaß 500, Ottlotschin 1000 und Podgorz 800 Mk. Dieser Vertheilungsvorschlag wurde genehmigt und beschlossen. — Den Bericht über die Sonnabend-Sitzung tragen wir noch nach. In der heutigen Montagsitzung wurde die Provinzialsynode geschlossen.

Schulitz, 19. November. (Schreckliches Brandunglück.) Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich in dem Dorfe Kabott ein betrübendes Unglück, indem Vater, Mutter und eine 18jährige Tochter in den Flammen umkamen. Im Stalle und in der Scheune war Feuer ausgebrochen, der Besitzer und Gastwirth Ristau eilte hinein, um sein Vieh (3 Pferde, 12 Rinder und 14 Schweine) zu retten, da dasselbe nicht versichert war. Frau und Tochter eilten ihm nach in den Tod; sie erstickten in dem Rauch. Ein Dienstmädchen wollte die besinnungslos daliegende Frau noch herausziehen, jedoch versagten ihr die Kräfte und sie konnte selbst nur mit Mühe noch den Ausgang finden. Von der ganzen Familie ist nur ein Sohn geblieben, der vor wenigen Tagen, nach zurückgelegter Lehrzeit, als Fleischergeselle in die Fremde gegangen ist und sich in Berlin befindet.

Wirsitz, 19. November. (Der Kaiser als Pathe.) Der Kaiser hat bei dem neunten Knaben des Arbeiters Lanski auf dem benachbarten Gute Augustenhof eine Pathenstelle übernommen und für ein Geschenk für den Täufling 30 Mark übersandt.

Schroda, 19. November. (Kaiserliches Geschenk.) Der Ehefrau des hier in ärmlichen Verhältnissen lebenden Invaliden Andreas Kaczmarek ist vom Kaiser eine Nähmaschine geschenkt worden.

Dramburg i. Pomm., 18. November. (Für die Buren.) Welche Begeisterung in hiesiger Stadt für die tapferen Buren in Transvaal herrscht, beweist die hier veranstaltete Sammlung für deren Verwundete. Es konnten vor einiger Zeit 165 Mk. an das Zentralkomitee des Alldeutschen Verbandes abgesandt werden. Aus allen Schichten der Bevölkerung wurden Beiträge gezeichnet, auch scheint die Sammlung hiermit noch nicht abgeschlossen zu sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. November 1899.

— (Flaggenschmuck.) Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich haben die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— (Personalien.) Der Referendar Johannes Mansolf ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Landgerichtskanzlist und Kanzleiinspektor, Kanzleisekretär v. Euen in Graudenz, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Seinen 80. Geburtstag) begeht heute der Rathszimmermeister Herr Stadtrath Eduard Behrensdorff, Obermeister der Baugewerks-Innung. Aus diesem Anlaß erschien gegen Mittag eine Deputation des Baugewerks in der Wohnung des Geburtstagskindes und überreichte eine von Herrn Lithographen Otto Feyerabend künstlerisch ausgeführte Adresse, die folgenden Inhalt hat: Die Bau-Innung, Baugewerks-Verein zu Thorn, ernennt hierdurch ihren langjährigen Vorsitzenden und Obermeister, Herrn Rathszimmermeister und Stadtrath Eduard Behrensdorff als schwaches Zeichen der Anerkennung für die der Innung und den einzelnen Mitgliedern derselben bewiesenen treuen Dienste, zu seinem 80. Geburtstage zum Ehrenmitglied und Ehren-Vorsitzenden, mit der Bitte, den Verein auch fernerhin in altgewohnter Weise leiten zu wollen. Thorn den 21. November 1899. Folgen die Unterschriften des Vorstandes. Das Adreßblatt ist mit den Emblemen des Baugewerks und mit dem Thorner Wappen, gehalten von Genien, geziert. Die Mappe ist von Seidenplüsch und innen von Atlas. Ein zweiter Glückwunsch wurde Herrn Stadtrath Behrensdorff von seinem Komtoir- und Arbeitspersonal überreicht.

— (Ausstellung der Eisenbahnfrachtbriefe für Sendungen nach Kleinbahnstationen.) Von den Güterabfertigungsstellen dürfen nur solche Frachtbriefe nach Kleinbahnstationen angenommen werden, die in dem für die Adresse bestimmten Theile hinter dem Worte „Station ......" die Bezeichnung der Eisenbahnstation und in der Zeile „Etwa beantragter Transportweg" den Vermerk über die Weiterbeförderung mit der Kleinbahn enthalten. Beispielsweise würde bei einer nach Wissek (Station der Wirsitzer Kreisbahnen) bestimmten Sendung die Frachtbriefadresse zu lauten haben: „An Herrn N. N. in N. N. Station Witoslaw zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn nach Wissek." Wer daher eine Sendung nach einer Kleinbahnstation befördern lassen will, dem muß zur richtigen Ausstellung des Frachtbriefes nicht nur die Bestimmungsstation der Kleinbahn, auf der das Gut dem Frachtbriefadressaten ausgeliefert werden soll, bekannt sein, sondern auch die Eisenbahnstation, auf welcher das Gut der Anschlußkleinbahnstation zu übergeben ist. Es empfiehlt sich in zweifelhaften Fällen, den betreffenden Empfänger um die bezüglichen Angaben zu ersuchen, da infolge unrichtiger Ausfertigung der Frachtbriefe die Sendungen oft verspätet zur Auslieferung gelangen und nicht selten durch die unrichtige Aufgabe den Empfängern Mehrfrachten erwachsen.

— (Die Ostbank für Handel und Gewerbe) dürfte in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen eine Dividende von sechs Prozent gewähren.

— (Neue Fernsprechstelle.) In Schlochau wird am 20. November eine Stadt-Fernsprecheinrichtung mit einer öffentlichen Sprechstelle bei dem Postamte daselbst und mit Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz eröffnet.

— (Mozartverein.) Das erste dieswinterliche Konzert findet am Dienstag den 28. November d. Js. im großen Artushofsaale statt.

— (Handwerkerverein.) In der Sitzung am nächsten Donnerstag hält Herr Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte einen Vortrag über „Die Seele, Hand- und Handfertigkeit."

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält heute, Dienstag Abend bei Nicolai einen Familienabend ab, für den ein Vortrag des Herrn Lehrer Brauer über die hohe Bedeutung der Eltern bei dem Werke der Jugenderziehung aussteht.

— (Die Baptistengemeinde) hat sich auf der Bromberger Vorstadt Ecke Heppnerstraße-Philosophenweg eine in leichtem Holzbau aufgeführte Kirche erbaut, die am morgigen Buß- und Bettage eingeweiht werden wird. Ueber den Baptistenbund theilt man uns aus diesem Anlaß mit: Der Gründer des Baptisten-Bundes in Deutschland Joh. Gerh. Oncken, geboren 1800, der auch das aus England herübergebrachte System der Sonntagsschule als Missionar der Kontinentalgesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums auf dem Festlande unter dem landeskirchlichen Pastor Rautenberg zuerst in Deutschland eingeführt hat, ließ sich 1834 mit sechs Gleichgesinnten in der Elbe in Jesu Tod taufen. So entstand die erste Hamburger Gemeinde. 1837 bildete sich eine zweite Gemeinde in Berlin unter G. Lehmann's Führung. Der Baptisten-Bund hat sich soweit entwickelt, daß er gegenwärtig 26000 Glieder in Deutschland zählt. Mit den gläubigen Elementen der Landeskirche hat derselbe sich in der evangelischen Allianz zur gemeinsamen Arbeit an dem todten Christenthum verbunden. Da die Baptisten ihre Gemeinden nur aus wahrhaft Bekehrten bauen, von denen man vorher durch vor versammelter Gemeinde abgelegtes Zeugniß die Gewißheit einer gründlichen Herzensänderung zu erhalten sucht, darf man in ihnen keine Proselytenmacher erblicken. Der Name Baptist bedeutet Täufer, da die Baptisten die biblische Regel und das Vorbild der ersten Gemeinden in den ersten drei Jahrhunderten nach Christo, des Taufens auf den bekannten Glauben hin befolgen. — Zur Einweihungsfeier finden Vor- und Nachmittags Festgottesdienste statt, bei denen die Herren Prediger Herrmann Liebig-Stettin und F. Curant-Bromberg die Predigten halten. Abends 6 Uhr folgt ein Liebesmahl und eine Festversammlung mit Ansprachen, Gesängen und Deklamationen 2c.

— (Den ersten Frost) hatten wir heute früh mit 2 Grad Reaumur unter Null.

— (Steinlieferungen.) Zur Vergebung der Lieferung von Granitsteinen für die städtischen Chausseen für das Wirthschaftsjahr 1899/1900 stand heute Vormittag 10 Uhr im städtischen Bauamte Termin an. Es sind zu liefern 2382 Kubikmeter Steine, auf verschiedene Abladestellen. Es wurden 4 Angebote abgegeben. Gefordert wurden pro Kubikmeter nach dem Ablieferungsorte: Sand-Bielawy für die Leibitscher Chaussee 5,90 Mk., Soppart 9,00 Mk. Bromberger, 7,70 Mk. Culmer und Graudenzer, 8,00 Mk. Leibitscher und 6,45 Mk. Grembotschiner Chaussee, Herzberg Bromberger und Culmer 8,50 Mk., Graudenzer 9,00 Mk. und Leibitscher und Grembotschiner Chaussee 7,50 Mk., Julius Grosser Bromberger 8,75 Mk., Culmer und Graudenzer 9,25 Mk. und Leibitscher und Grembotschiner Chaussee 6,44 bezw. 6,98 Mk. Der Zuschlag steht aus.

— (Gefunden) Invalidenquittungskarte des Dachdeckergesellen Eduard Vetter in der Koppernikusstraße, ein Schlüssel im Polizeibriefkasten, ein Stubenschlüssel und ein kleiner Geldbetrag in der Baderstraße, abzuholen von Leopold Müller, Brückenstraße 24, Auslandspaß des Kaufmanns Hermann Sluschewski und Legitimationsschein der Ester Lichtenstein in der Seglerstraße, ein Damen-Regenschirm in einem Geschäft in der Breitenstraße zurückgelassen, zwei Blumentöpfe mit Blumen auf einem Fensterbrett des Hauses Gerberstraße Nr. 11, abzuholen von Töpfermeister Kruczkowski daselbst. Zugelaufen ein junger schwarzer Teckel Waldstraße 38 I. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,27 Mtr. über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind die Kapitäne Klotz, Dampfer Montwy mit 1400 Ztr. div. Gütern von Bromberg, Ulawski, Dampfer „Robert" mit 2 leeren Kähnen im Schlepptau, sowie die Schiffer D. Hinz, Kahn mit 2100 Ztr., M. Polaszewski, Kahn mit 2100 Ztr., St. Kreß, Kahn mit 1600 Ztr., sämmtlich mit Kleie von Warschau, Abrahamsohn mit 1 Traft Rundholz (die letzte in diesem Jahre) aus Rußland; abgefahren sind Schiffer Jak. Czarra, Kahn mit 2000 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig, W. Pflugradt, Kahn mit 2800 Ztr., A. Grajewski, Kahn mit 3000 Ztr., beide mit Rohzucker nach Danzig.

Nach telegraphischer Mittheilung betrug heute der Wasserstand der Weichsel bei Warschau 2,06 Mtr. (gegen 1,78 Mtr. gestern).

Der Uebernachtungsprahm der Flissaken und der Mannschaftsprahm des Ankervereins sind jetzt auch durch Dampfer in den Winterhafen geschleppt worden. Die russischen Personendampfer, die zwischen Thorn und Wloclawek im Sommer den Verkehr vermittelten, haben ihre Fahrten am 15. November eingestellt.

Podgorz, 20. November. (Verschiedenes.) Der Gemeindevertreter Herr Hahn verzieht am 1. Januar von hier nach Bromberg, weshalb eine Ersatzwahl für ihn statkfinden muß. — Das Vergnügen, das der Vaterländische Frauenverein zum besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder gestern im „Hotel zum Kronprinzen" veranstaltete, war recht stark besucht. Die Einnahme des Festes beträgt 225 Mk., die Ausgabe 70 Mk., sodaß also ein Ueberschuß von 155 Mk. verbleibt. — Herr Holzhändler Hahn hat sein Grundstück hierselbst an den Tischlermeister Sodtke aus Zlotterie für 18500 Mk. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar. — Folgende Besitzer haben in Gr.-Nessau ihre Grundstücke verkauft: Reinhold Balzer an Schütz aus Roßgarten für 27300 Mk., Emil Bartel an Reinhold Balzer für 17500 Mk., Frey an Emil Bartel für 9000 Mk. und Gustav Kadatz an Finger aus Gr.-Bösendorf für 31500 Mk. Die Uebergaben haben sämmtlich stattgefunden.

Podgorz, 20. November. (Bund der Landwirthe.) Am Sonnabend fand hier unter Leitung des Herrn Günther-Rudak eine Versammlung des Bundes der Landwirthe im Meyer'schen Lokale statt, in welcher ein Wanderredner sprach. Am Schlusse der Versammlung traten dem Bunde mehrere neue Mitglieder bei.

Mannigfaltiges.

(Grubenunglück.) Durch Entzündung von Grubengasen sind auf der Ludwigsglücksgrube bei Zabrze zwölf Bergleute verunglückt. Man fürchtet, daß dieselben umgekommen sind.

(Mord und Selbstmord.) Anläßlich von Zwistigkeiten bei der Gemeindewahl in Kaiserslautern erstach in Haßel ein Tagelöhner seinen Schwiegersohn und erhängte sich dann.

(An den Todesritt von Mars-la-Tour) erinnert eine Feier, welche Freitag Abend im Reichskanzler-Amte stattfand. Dem Obersten a. D. Prinzen Sayn-Wittgenstein, dem Bruder der verewigten Fürstin Hohenlohe, der die zweite Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments am 16. August 1870 geführt hatte, wurde von den aus ganz Deutschland, insbesondere aber auch Schlesien herbeigeeilten Veteranen der Schwadron, die damals unter ihm den Ritt mitgemacht haben, ein Album überreicht. Der Prinz war zu diesem Zweck aus Kassel, wo er seinen dauernden Aufenthalt hat, hierhergekommen. Den unter den Veteranen befindlichen ehemaligen Trompeter Rothbart, der jetzt im Patentamte als Kanzleidiener angestellt ist, schüttelte der Prinz besonders kräftig die Hand und stellte ihn den erschienenen Offizieren vor. Rothbarth erhielt seinerzeit als erster vor der Front das eiserne Kreuz. Ihm wurde bekanntlich bei der Attacke die Trompete zerschossen. Als er dann zum Appell blasen sollte, stieg er kurz entschlossen vom Pferde und holte sich von einem gefallenen Trompeter der französischen Garde-Kürassiere eine Trompete, auf der er während des Feldzuges noch zu mancher Attacke blies. Diese Trompete befindet sich im Besitze des 2. Garde-Dragoner-Regiments. Von den noch lebenden 116 Veteranen nahmen 53 an dem Feste Theil.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. November. Gerüchtweise verlautet, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Heiligenstadt, Mitdirektor der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, sei als Präsident der Seehandlung in Aussicht genommen. Neben diesem Kandidaten wird auch der Präsident der Eisenbahndirektion in Essen, Becher, als Nachfolger des Freiherrn v. Zedlitz genannt.

Berlin, 21. November. Die „Köln. Ztg." erhält einen Bericht aus Kapstadt, vom 1. November, wonach dort zu allgemeiner Erhebung alles reif sei. Es bedürfe nur eines Anstoßes, um die Bevölkerung der Kapkolonie zu veranlassen, nicht länger nur geheim, sondern ganz offen mit den Stammesbrüdern in Transvaal gemeinsame Sache zu machen.

Windsor, 21. November. Der Kaiser sprach sich höchst befriedigt über den Empfang aus, der ihm in Portsmouth und in Windsor von allen Seiten zutheil geworden ist.

London, 20. November. Lady Salisbury ist heute Nachmittag in Hatfield gestorben.

London, 21. November. Das Kriegsamt veröffentlichte heute das Verzeichniß von 7 weiteren Transportschiffen, welche zwischen dem 24. November und dem 3. Dezember nach dem Kap mit Truppen abgehen sollen.

London, 21. November. Der Kaiser machte heute früh mit seinem Gefolge einen Spazierritt und kehrte um 9½ Uhr nach dem Schlosse zurück. Später wurde ein Jagdausflug unternommen.

London, 21. November. Die Abendzeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Estcourt vom 20. ds., es sei nunmehr bekannt, daß General Joubert mit seinen Truppen südwärts nach Estcourt abgerückt sei. Die Belagerung Ladysmiths sei wahrscheinlich aufgegeben. (!!)

London, 21. November. Das Reuter'sche Bureau meldet unter dem 15. ds. aus Naauwport: Zur Verstärkung der 1300 Buren, welche Colesberg besetzt halten, werden 1500 Buren erwartet. Die Buren sind vorzüglich beritten, haben genügend Munition und 20 Wagen Proviant. Sie sind von schwarzen, bewaffneten Dienern begleitet.

Oranjeriver, 21. November. Die Buren bei Belmont sollen 1200 Mann stark sein.

Estcourt, 20. November. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Es wird hier gemeldet, daß General Joubert nach dem Süden vorrückt und daß Major Thornycroft mit Infanterietruppen letzte Nacht bei Willow Grange, 8 Meilen südlich von Estcourt, mit einem Theile der feindlichen Truppen in ein Gefecht gerieth, in welchem zwei Buren fielen.

Estcourt, 21. November. Der Feind, welcher 10 Meilen nordöstlich Estcourt Aufstellung genommen hat, ließ sich aus seinen Stellungen locken.

Newyork, 21. November. Nach einem Telegramm des „Newyorker Herald" aus Panama erfochten die Regierungstruppen am 15. und 16. d. Mts. einen entscheidenden Sieg. Die Aufrührer verloren 1000 Todte und 2000 Verwundete.

Kapstadt, 21. November. Aus Johannesburg wird die Meldung, daß die Regierung von Transvaal Goldminen zerstören ließe, für unrichtig erklärt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Nov.	20. Nov.
Tend. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—40
Warschau 8 Tage	215—70	215—70
Oesterreichische Banknoten	169—35	169—40
Preußische Konsols 3 %	89—90	89—90
Preußische Konsols 3½ %	93—00	98—10
Preußische Konsols 3½ %	98—00	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—90	89 90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—25	98—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—10	86—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—30	94—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—90	94—90
„ „ 4%	101—20	102—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—25	98—25
Türk. 1% Anleihe C	25—70	25—75
Italienische Rente 4%	94—00	94—00
Rumän. Rente v. 1894 4%	84—50	84—50
Diskon. Kommandit-Antheile	191—90	191—90
Harpener Bergw.-Aktien	201—90	124—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125—00	124—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	93—10	93—10
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	73⅝	73⅞
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	47—30	47—00

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 5¾ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 21. November. (Spiritusbericht.) 70er 47,30 Mk. Umsatz 10000 Liter.

Königsberg, 21. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 133 russische Waggons.

Berlin, 21. November. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 152 Rinder, 1528 Kälber, 628 Schafe, 8858 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis — 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 51 bis 53; 5. gering genährte Kühe und Färsen 48 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 82; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 74 bis 78; geringe Saugkälber 60 bis 66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 46 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50 Mk.; 2. Käfer — Mk.; 3. fleischige 48—49; 4. gering entwickelte 45—47; 5. Sauen 44 bis 45 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt wurde glatt geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen blieben ungefähr 150 Stück unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 9./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,60
Weizengries Nr. 2	13,60	13,60
Kaiserauszugmehl	14,80	14,80
Weizenmehl 000	13,80	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,40
Weizenmehl 00 gelb Band	11,20	11,20
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,60	11,80
Roggenmehl 0/I	10,80	11,—
Roggenmehl I	10,20	10,40
Roggenmehl II	7,40	7,60
Kommis-Mehl	9,40	9,60
Roggen-Schrot	8,60	8,80
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,80	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,30	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,30	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,30	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	9,80	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,30	9,30
Gersten-Graupe grobe	9,30	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	7,40	7,40
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	18,—	17,50
Buchweizengrütze I	17,—	16,50
Buchweizengrütze II	16,50	16,—

Mittwoch den 22. November 1899 (Bußtag).
Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule). Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag. Vereinsvorsitzender S. Streich.

Am Bußtage wird die „Thorner Presse" nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Donnerstag den 23. ds., abends.

Die Beerdigung des Fabrikbesitzers Herrn

Herrmann Thomas

findet **nicht** vom Bahnhofe Mocker, **sondern von der Leichenhalle auf dem neustädtischen evangelischen Kirchhofe** statt.

Wagen stehen um 10½ Uhr am Trauerhause, Neustädter Markt Nr. 4, bereit.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder:

In Verfolg der Bestimmung des Art. 75, § 1 des preußischen Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuche vom 20. September d. Jahres wird im Einverständniß mit dem Herrn Landgerichtspräsidenten zu Thorn die städtische Sparkasse zu Thorn zur Anlegung von Mündelgeld geeignet erklärt.

Marienwerder, 4. November 1899.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung
gez. **von Gizycki.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 13. November 1899.

Der Magistrat.

Mein Bureau

befindet sich trotz Umbau des **Schlesinger'schen Eckhauses** nach wie vor

Schillerstr. 28.

Neumann,
Rechtsanwalt.

Tisch-Karten. **Albert Schultz,** Menu-Karten.

Papier-Handlung
empfiehlt
zur

Brandmalerei

reizende Neuheiten in
Holz- und Lederwaaren.

Papier-Konfektion **Brenn-Apparate** Tischläufer.
I. Qualität.

Unsere

Geschäftsräume

befinden sich von Donnerstag den 23. d. Mts. an

Brückenstr. 13, pt.

Norddeutsche Kreditanstalt,
Filiale Thorn.

Die Grundstücke

Thorn, Coppernikusstr. Nr. 7 und 13, sind sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Benno Richter.

Ein Restaurant

mit Einrichtung
billig wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

Holz-Ausverkauf.

Etwa 200 Raummtr. Brennholz wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. **Hahn,** Holzhändler, **Podgorz.**

In Kleefelde bei Papau
sind
fette Schweine
zu verkaufen.

Husten + Heil

(Brustkaramellen).
von **E. Ubermann, Dresden,** sind das einzig beste diät.

Genußmittel
bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben bei
J. G. Adolph, Thorn.

Eine saubere, ev.

Kinderfrau

aufs Land wird gesucht. Meldungen an
Frau Oberamtm. **Meyer zu Bexten,** Griewe bei Unislaw.

Wir haben den Alleinverkauf unserer

Maiskeim-Melasse-Fabrikate

für die Kreise Culm, Thorn, Graudenz, Schwetz und Briesen Wpr.

Herrn M. Segall in Culm a. W.

übertragen
und bitten, sich wegen Offerten an denselben zu wenden.

Brüder Müller, Berlin,
Maiskeim-Melasse-Fabriken,
G. m. b. H.

Walter Lambeck-Thorn.

Folgende Veranstaltungen stehen für diesen Winter fest:

Donnerstag den 7. Dezember:
Willy Burmester
(Violin-Virtuose).

Mittwoch den 10. Januar:
Lillian Sanderson
(Concert-Sängerin).

Donnerstag den 1. März:
Carl Neufeld.
(Vortrag: In den Ketten des Kalifen.)

Sonntag den 11. März:
Eugen Gura
(Balladen- und Concert-Sänger).

Ich gestatte mir höflichst auf nebenstehende Concerte u. den Vortrag von Neufeld rechtzeitig aufmerksam zu machen, damit diese Tage durch Gesellschaften und andere Veranstaltungen nicht belegt werden und so allen Interessenten der Besuch ermöglicht wird. Vormerkungen nimmt entgegen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Maschinenfabrik „Badenia" A.-G.

Weinheim (Baden).
Vertreter für Ost- und Westpreußen:

Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 22/23
Telephon Nr. 1278

empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gekauften Spezialitäten:

Hand- und Göpeldreschmaschinen,
Glattstroh- und Breitdreschmaschinen,
Futterschneidemaschinen
Schrotmühlen mit Mahlplatten } in etwa 30 verschiedenen Ausführungen,
Rübenschneider, Putzmühlen 2c.

Adolph Leetz,

THORN,

Seifen- und Lichte-Fabrik.

Aromatische

Terpentin-Wachs-kernseife

ist die **sparsamste** und **beste**

Haushaltungsseife.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473

Eing. W. 38 237.

Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische Terpentin-Wachskernseife **die beste und billigste** ist.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus", ist in allen Kolonialwaarenhandlungen in Riegeln von 2 Pfund, sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädtischer Markt 36 erhältlich.

Adolph Leetz.

Hochfeine

Spiegel- und Schuppenkarpfen

sind eingetroffen. Verkauf an Markttagen auf dem Fischmarkte, sowie täglich in meiner Wohnung.
Wisniewski, Coppernikusstr. 35.

Hochfeinen

Blütenhonig,

garantirt rein,
à 70 Pfg. per Pfund
empfiehlt
S. Simon.

Pferdestall zu vermiethen
Strobandstr. 15.

Einen Klempnergesellen
für dauernde Arbeit verlangt
A. Litkowski, Culmsee.

Laufbursche,
Sohn ordentlicher Eltern, für mein Komptoir gesucht. Zu melden vormittags **Strobandstraße 4.**

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Lenzner, Culmerstr. 10.

Perfekte Köchin
empfiehlt Frau **M. Zurawska,**
Culmerstr. 24, 1 T.

Köchin, Kindermädchen, Mädchen für alles empfiehlt
Miethsfrau **Stabenau,**
Strobandstraße 4.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Reoum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Januar zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 möbl. Wohnung, 2 Zimmer und Burschengel. und eine Wohnung, 3 Zimm. und Zubehör umzugshalber sofort zu vermiethen.
Paul Brosius, Gerstenstr. 16, 2 T.

Die bisher von Herrn Hauptmann **Freiherrn von Seherr-Thoss** innegehabte **Wohnung, Albrechtstraße 4, 1. Et.,** links, bestehend aus 3 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör ist versetzungshalber sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Kleine Familienwohnung
zu vermiethen. **Bäckerstr. 16, 1 T.**

!!Werthe Agenten, Maler, Tapezierer!!

Wahret Eure Interessen!!

Nur wenn Ihr von **Nicht**-Mitgliedern des Vereins der **Tapeten**-Fabrikanten kauft, **bleiben Euch** die alten Rabattsätze und d. solid. Preise. Herren, die meine Kollektion noch nicht benutzten, dieses aber mit Beginn des neuen Jahrhunderts beabsichtigen, belieben die Kollektion **im eigenen Interesse** rechtzeitig, möglichst vor dem 1. Januar 1900 zu verlangen. Die Saison 1900 bringt die **neuesten, hochmodernsten** Dessins nach **allerersten** Entwürfen!

(**1900 Spezialitäten:** Helle, apparte und englische Zeichnungen zu 10, 11, 12 Pf. bis 60 Pf. 2c. Ingrains, gepreßte Glimmertapeten, hochmoderne Streifen von 20 Pf. an in noch nie gewesener großer Auswahl!)

Bis 30. 12. 99 habe die **diesj.** Tapeten i. Partien v. **8** bis **300** Roll. (zus. ca. 295 000 Stück) für die **Hälfte ihres früheren Engrospreises** zum Verkauf gestellt. **Man verlange die 99 er Rester-Kollektion.**

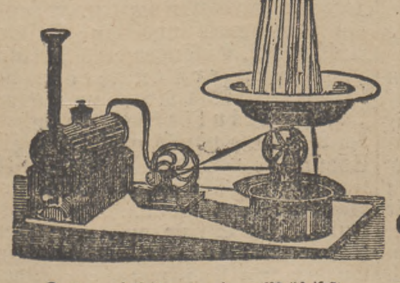
? Außerhalb des Verbandes stehend, gewähre ich die vortheilhaftesten Bedingungen bei Lagereinkauf ?

Gustav Schleising, Bromberg,

Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus.
Gründung 1868.
Eigene Zeichner. **Versandt durch ganz Europa.** Eigene Walzen.

A. Nauck, Heiligegeiststraße.

Modell-Dampfmaschinen.



Laterna magica. Neu! Kinematograph.

Lehrreichste und nützlichste
Geschenke für Knaben.

Tüchtige Mädchen
erhalten gute Stellen mit hohem Lohn zu jeder Zeit durch das
Miethskomptoir E. Baranowski,
Breitestr. 30.

Alte Kulmbacher,

Inh. H. Schulz,
empfiehlt **vorzügliches**

Frühstück- Mittag- Abend- } Essen

in und außer dem Hause.
Täglich
frischer Anstich von
echtem
Kulmbacher Reichelbräu
(Kiesling).

Hohenzollernpark.

Schiessplatz.
Mittwoch, 22. November cr.:
Frische
Spritzkuchen,
(eigenes Gebäck.)

Restaurant Hohenzollern.

21 Brückenstr. 21.
Heute, Donnerstag, von 6 Uhr abends ab:



Wurstessen,
(eigenes Fabrikat).

Wirthshaus zum Eschenbach.
Heute, Mittwoch:
Guten Kaffee und
frischen Apfelkuchen.
Friese, Mocker,
Thornerstraße 39.

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist von sofort od. vom 1. Jan. ab zu verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

In der **Gärtnerei,** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Lose

zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie** zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Mozartverein.

Dienstag, 28. November 1899
abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes

1. Concert.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 23. November,
abends 8¼ Uhr,
(kleiner Schützenhaussaal):

VORTRAG

des Professors Herrn **Dr. Witte**
über:
„Die Seele. Hand und Handfertigkeit".
Damen und Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Fabrikbesitzer **Thomas** tritt der Verein **Donnerstag den 23. d. Mts.** vormittags 10 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Nur 2 Dresdner-Vorstellungen und Gastspiel von
Henriette Masson,
Königl. Hofschausp.
Louise Eyben,
Otto Otthert,
Königliche Hofschauspieler.

Donnerstag den 23. November.
Neu! Neu!
Der Unterstaatssekretär,
Lustspiel in 4 Akten von Wilbrandt.

Freitag den 24. November.
Hofgunst.
Lustspiel von Trotha.

Bons je 3 Stück Sperrsitz Mk. 5,25 in Herrn Lambecks Buchhandlung. **Billetverkauf** in der Zigarrenhandlung von Herrn **Duszynski** Breitestraße.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße,

Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Haarfärben. Kopfwaschen.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau v. Zenner.

Wohnung,
III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermiethet sofort. Baderstr. 2.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Terrier, 10 Wochen alt, verloren. Finder gute Belohnung. Klosterstr. 1, 1 Tr. links.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novb.	—	—	—	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 275 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 22. November 1899.

Das 25 jährige Jubiläum von S. M. S. „Deutschland“ auf hoher See.

(Nachdruck verboten.)

Japanisches Meer. An Bord von S. M. S. „Iltis.“

Es war am 12. September; rings umher, soweit das Auge reicht, die blaue See. Nur im Nordwesten überragt die Kimm eine zackige, scharfe Linie wie die Konturen eines Riffes, der hohe Gebirgsgrat des fernen Korea. Friedlich ziehen die fünf Schiffe unter der schwarz-weiß-rothen Flagge daher. Zweitausend deutsche Männer in der weiten Einsamkeit des Ozeans, fleißig und eifrig, eine Welt für sich!

Feiertag ist's heute. Die Mutter dieser Schiffsfamilie hat Geburtstag. Der Ernst kriegerischer Uebungen, das Evolutioniren mit Aufmarschiren, Schwenken, Dwars- und Kiellinie-Formiren, mit Staffel fahren mit Richtung auf den einen oder anderen Flügel gleicht einem Reigentanz zu Ehren des Geburtstags-Kindes, die schäumenden Bugwellen rauschen den Glückwunsch, die bunten Flaggen-Signale winken ein „Glückauf“, und die langgezogenen Töne der Sirenen klingen heute wie ein Jauchzen der Freude.

Wie graziös sie um die Muter „Deutschland“ tanzen, die schlanken, jugendlich kräftigen Kreuzer, und mitten unter ihnen der kleine Bruder „Iltis“, der jüngste und kleinste. Die anderen wundern sich, daß er an der Gesellschaft der Großen theilnehmen darf; gehört er doch eigentlich in das ruhige Bett des Yangtse.

Stark und fest gefügt mit der Ruhe und Würde des Alters zieht die Jubilarin ihre feuchten Pfade. Die Sonne glänzt und schimmert auf ihrem weißen Kleide, die See lacht rings umher in bester Feiertagsstimmung und kost leise rauschend mit ihrem Buge. Wie die Gedanken zur fernen Heimat, zieht die Erinnerung wehmuthsvoll zurück zur Jugend. Das war jene Zeit des beginnenden Aufschwungs, des aufstrebenden deutschen Reiches. Damals fing der deutsche Aar an, die Flügel zu recken weit hinaus über die Grenzen des Vaterlandes. Hatte der Krieger ein einiges deutsches Vaterland zusammengeschweißt, stoßfest wie sein Panzer, so zog nun der Kaufmann, den Ruhm deutschen Fleißes und deutscher Intelligenz zu verbreiten, hinaus in die Welt, kühn und wagemuthig, wie das Schiff in Wind und Wellen. „Deutschland“ ward sie geheißen, und stolz wehte die Flagge über ihr. Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen; doch stolz wie damals führt sie noch heute die Flagge, und mächtiger und gewaltiger schwebt der deutsche Aar.

Fünf Uhr dreißig Minuten nachmittags: Signal vom Flaggschiff: „Boot schicken zum Empfang von Befehlen!“ Fier die Jolle! Pullt aus, Kerls! Ihr sollt die ersten sein! Sie waren die ersten, unsere Jollgäste, und brachten den Glückwunsch des kleinsten und jüngsten zuerst. Die stolze Jubilarin soll sich darüber gefreut haben.

Die Sonne sank! Der herrlichste Sonnenuntergang, der je gesehen wurde! Welch' ein glühendes, tiefes Roth flammte am Himmel, und wie zart waren das Gelb und Grün und Blau, in das nach oben hin dieses Flammenmeer sich verlor. Helle Lichtstrahlen leuchteten daraus hervor bis zur Höhe des Scheitels und verschwammen schließlich in dem sanften dunkeln Blau des Abendhimmels, an dem klar die silberne Sichel des zunehmenden Mondes und die ersten Sterne glänzten. Die Abendröthe verblaßte, die Nacht sank hernieder. Signal vom Flaggschiff: „Deutschland über alles!“ Noch waren die Lichterchen, die dieses Signal zu uns trugen, nicht verloschen, da stand unsere Musik und unsere Mannschaft vollständig auf der Back. Hell flammte am Mast der „Deutschland“ eine riesige „25“, aus Glühlämpchen gebildet, auf. Unsere Musik setzte ein, und die ganze Besatzung stimmte das Glückwunschlied für die Jubilarin an: „Deutschland über alles!“

„Deutschland, Deutschland über alles“ klang es über die mondbeglänzte See. „Deutschland, Deutschland über alles“, möge es noch ebenso stolz und jugendkräftig in aller Welt erklingen, wenn die ehrwürdige Trägerin des Namens, die gute alte „Deutschland“, längst jüngeren und wieder jüngeren Platz gemacht haben wird.

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung am 20. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, die preußischen Minister Brefeld und Freiherr von Rheinbaben, sowie Staatssekretär Nieberding; außerdem zahlreiche Vertreter der Einzelregierungen.

Der Reichstag war heute in Erwartung erregter Debatten aus Anlaß der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses besser besucht. Die erste Lesung der Vorlage, die im Juni kurz vor der Vertagung des Reichstages stattfand, führte bekanntlich zu einem negativen Ergebniß. Die überwiegende Mehrzahl des Hauses verhielt sich zur Vorlage verneinend und lehnte demzufolge auch den Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission ab. Zur zweiten Lesung, die heute ihren Anfang nimmt, sind vom rechten Flügel der Nationalliberalen und von der Reichspartei Abänderungsanträge eingegangen, die in der Hauptsache den Zweck verfolgen, die Vorlage an die Kommission zu verweisen. § 1 der Vorlage bestimmt: Wer es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung oder Verrufserklärung Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Theilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einwirkung auf Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmen oder von der Theilnahme an solchen Vereinigungen oder Verabredungen abzuhalten, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mk. zu erkennen. Ein Theil der Nationalliberalen (Abgg. Büsing u. Gen.) beantragen, an die Stelle dieses § 1 zwei Gesetzesartikel zu setzen, durch welche 1. das Verbindungsverbot für Vereine, wo es landesgesetzlich noch besteht, aufgehoben werde, 2. das Koalitionsrecht in § 152 der Gewerbeordnung mehr als bisher gesichert, dagegen der Koalitionszwang u. s. w. unter weniger harte Strafen als in der Vorlage gestellt werden soll, speziell unter Fortfall der Zuchthausstrafe. Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) beantragt, in diesem Antrage die höheren Strafen der Vorlage wiederherzustellen. Abg. Büsing (natlib.): Nach Lage der Sache gehört ein gewisser Muth dazu, einen Theil der Regierungsvorlage wieder aufzunehmen und ihm damit eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen. Ein Theil seiner Freunde habe schon bei der ersten Lesung einen anderen Standpunkt eingenommen als der Abg. Bassermann. Dieser Theil der nationalliberalen Partei habe die vorliegenden Anträge eingebracht, weil wir der Ansicht sind, daß wir damit den Wünschen weiterer Volkskreise entsprechen. Wir bekunden damit allerdings eine Spaltung, die nationalliberale Partei ist aber stark genug, eine solche Spaltung ertragen zu können (Bravo und große Heiterkeit). Den Vorwurf, den einseitigen Standpunkt des Unternehmerthums zu vertreten, weise er, Redner, als unbegründet zurück. Seine Freunde wollten das Koalitionsrecht nicht nur aufrechterhalten, sondern weiter ausbauen. Sie wollen aber auch sowohl die Koalitionsfreiheit wie das individuelle Recht des einzelnen gegen den Zwang, von welcher Seite er immer komme, sichern. (Beifall und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokratie betrachtet von vornherein jeden, der sich von einem Streik ausschließt, als verächtlichen Lumpen, dem gegenüber alle Zwangsmittel berechtigt sind. Hier ist eine Lücke im Gesetz vorhanden, die ausgefüllt werden muß. Wir wollen nicht das Koalitionsrecht zum Zwecke der Erzielung besserer Arbeitsbedingungen antasten, wir wollen es schützen gegen den Versuch der Einschränkung, aber auch schützen gegen den Terrorismus der Arbeitsunlustigen. Redner bespricht sodann die einzelnen Theile seines Abänderungsantrages und resümirt sich dahin: Wir wollen bestehende Lücken zum Schutze der persönlichen Freiheit des Arbeiters ausfüllen, wir wollen aber nicht über die bisherige Gesetzgebung hinausgehen, wie dies der Antrag Stumm will. Deshalb setzen wir die ungebührlich hohen Strafen der Vorlage herab und sichern gleichzeitig das Koalitionsrecht mehr als bisher. Wer unseren Antrag leidenschaftslos prüft, muß ihm zustimmen. (Beifall rechts und in der Mitte, Lärm links.) Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.): Der Antrag Büsing sei ihm insofern willkommen, als er die Berechtigung der Vorlage anerkenne. Er reiche aber nicht aus, weil er die bisherigen Strafen nicht verschärft, sondern herabmindert. Der Antrag zeige, daß ein großer Theil der Nationalliberalen den nationalsozialen Standpunkt des Abg. Bassermann nicht theile. Diese Anträge in Verbindung mit der Regierungsvorlage seien geeignet, ein brauchbares Gesetz herzustellen. Er beantrage deshalb Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission. Er hofft, daß auch das Zentrum seinem Antrage zustimmen werde, da die Zustände bereits an das Jahr 1848 erinnern. Vor wenigen Jahren noch wäre es unmöglich gewesen, daß ein Sozialdemokrat sagt, weite Kreise hätten der Rede des nationalliberalen Führers zugejubelt. Der Einwand, die Vorlage sei ein Ausnahmegesetz, sei hinfällig. Jedes Gesetz sei ein Ausnahmegesetz und ein Kautschukgesetz. Wer es wohl meint mit dem Staate, mit Monarchie, Sitte und Religion, darf die Sozialdemokratie nicht gewähren lassen, er muß ihr mit allen Mitteln entgegentreten. (Beifall.) Präsident Graf Ballestrem bringt nunmehr den Antrag des Vorredners auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission zur Abstimmung. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und eines Theiles der Nationalliberalen abgelehnt. Das Resultat dieser Abstimmung, die ganz unerwartet kam, erregte im Hause und am Bundesrathstische großes Aufsehen. Eine allgemeine Unruhe machte sich über alle bemerkbar, der Reichskanzler verließ erregt den Saal, und nur mit Mühe gelang es dem Präsidenten, die Ruhe soweit herzustellen, daß in der Debatte fortgefahren werden konnte.

Nach einem Vortrage des Referenten über die eingegangenen Petitionen erhielt das Wort Abg. Dr. Lieber, der eine Erklärung seiner Fraktion dahin verlas, daß für sie die Nothwendigkeit einer Kommissionsberathung auch heute noch entfalle, weil keine Aussicht vorhanden sei, daß die Regierung ihren Vorschlägen auf Ausgestaltung des Koalitionsrechtes beistimmte. Staatssekretär Graf Posadowsky (mit erregter Stimme): „Bei der Vorlage über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe wurde von einem Redner unter Zustimmung des Hauses erklärt, es entspreche der Sitte, dem Antrage der Kommissionsüberweisung, sobald er gestellt sei, auch zuzustimmen. Was damals der Sitte des Hauses entsprach, hätte man bei dieser ungleich wichtigeren Vorlage aus Rücksicht auf die verbündeten Regierungen mit um so größerem Recht erwarten können. (Lärm links, Ruf: Zur Ordnung). Die Regierung durfte wohl auf eine gründliche Prüfung rechnen. (Abg. Singer: Das ist Sache des Reichstages). Uns gegenüber, Herr Singer, besteht der sozialdemokratische Zwang noch nicht! Wir haben für die Freiheit zu thun, was wir für gut halten, und wir werden uns durch Sie (nach links gewendet) nicht beirren lassen (Beifall rechts). Wir fordern nichts anderes als was in anderen Staaten besteht. Dort hat man, selbst in England und dem freien Amerika, schwere Strafen für das Streikpostenstehen. Daß die Sozialdemokratie die Vorlage ablehnt, ist begreiflich. Von den bürgerlichen Parteien verstehe ich diese Ablehnung a limine nicht. Ich glaube an die Mauserung der Sozialdemokraten nicht (Beifall rechts), die Regierung hält an der Nothwendigkeit der Vorlage fest, und sie erwartet deren spätere Annahme im Bewußtsein ihrer guten Sache und im Vertrauen auf die sittliche Kraft und Unabhängigkeit des Bürgerthums (Beifall rechts). Die Thatsache, daß eine Vorlage von dieser Bedeutung a limine abgelehnt wird, muß als ein schlimmer Vorgang der parlamentarischen Geschichte bezeichnet werden, der seine Nachwirkung auf das Verhältniß zwischen Regierung und Reichstag ausüben muß.“ — Nachdem mit der Erklärung des Abg. Lieber, daß seine Partei grundsätzlich eine Kommissionsberathung ablehne, das Schicksal der Vorlage entschieden war, beschränkten sich die einzelnen Redner auf kurze Erklärungen, um je nach dem Parteistandpunkte ihrem Bedauern oder ihrer Genugthuung über die Ablehnung Ausdruck zu geben. Das Haus ging sodann zur Einzelberathung über, in der sämmtliche Paragraphen der Vorlage gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien abgelehnt wurden. Damit ist die Vorlage endgiltig erledigt, eine dritte Lesung kann nicht mehr stattfinden.

Nächste Sitzung: Dienstag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung der Postvorlage. Schluß 4¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 20. November. (Zur Revision des königlichen Amtsgerichts) und der Amtsanwaltschaft ist heute der Herr Erste Staatsanwalt aus Thorn hier eingetroffen und im Hotel „Deutscher Hof“ abgestiegen.

e Briesen, 21. November. (Verschiedenes.) Behufs Gewinnung weiterer Mittel zur Beschaffung von Rettungsgegenständen veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr gestern eine mit einer Theatervorstellung, Gesangsvorträgen und lebenden Bildern reich ausgestattete Festlichkeit, welche durch einen Ball beschlossen wurde. — Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hat beschlossen, seinen festeren Zusammenschluß mit den landwirthschaftlichen Lokalvereinen des Kreises anzubahnen und zu diesem Zwecke die Entsendung von Deputirten der Lokalvereine zu den Sitzungen des Kreisvereins herbeizuführen. — Die projektirte Kleinbahnlinie Culmsee-Melno soll in den Gemarkungen Orlowo und Blusnitz so weit nach

Die Schwalben.

Eine Episode aus dem Leben fahrender Leute von G. de Cheville.
Deutsch von Wilhelm Thal.

Es war auf dem Jahrmarkte zu Chartres im Monat Mai des Jahres 18 . . Der Place des Essarts war eine wahre Kunstreiter- und Seiltänzerstadt geworden; sie wimmelte von einer Bevölkerung von Gauklern, von denen die einen reich, die anderen arm waren, die einen hatten eigenes Haus auf dem Marktplatze, geräumige und fast komfortabel eingerichtete Buden; die zweiten besaßen meistens nichts als ein durchlöchertes Zelt, um das Publikum vor den Unbilden der Witterung zu schützen.

Der ärmste dieser Armen des Bankistenstandes hatte sein Zelt oder richtiger seinen Wagen an der Ecke der Chaussee von Bonneval aufgestellt, hinter dem großen Nomadenfelde, und zwar an einem so einsamen und verlassenen Platze, daß nur selten die herausfordernden Töne der Trommel einige Passanten veranlaßten, sich hierher zu wagen. Alles muß man kaufen, alles muß man bezahlen, selbst die Plätze auf den Märkten, und hier wie überall kommen gerade die am schlechtesten weg, die der Hilfe am meisten bedürfen.

Das Etablissement will ich nicht beschreiben; man kennt diesen auf Rädern ruhenden Kasten, der gleichzeitig das Vehikel, die Bühne, den Zuschauerraum und das Wohnhaus bildet, das zum Gebrauch für die Menschheit hergerichtete Schneckenhaus.

Was die Bewohner des ambulanten Hauses betrifft, so muß ich einige Worte darüber sagen. Sie lebten zu sieben Personen darin, mehr als die Wohnung Quadratmeter zählte: der Vater, die Mutter, vier Kinder und ein bezahlter Artist. Der Direktor — er hat Anspruch auf diesen Titel — heißt Vater Mergogne, seine Frau ist die große Claudia, und der Artist führt den Namen „Rohfresser“, der natürlich nur ein Spitzname ist, den ihm die Kollegen beigelegt haben.

Eine besondere Spezialität hatten sie nicht, aber vielmehr sie übten alles aus, was in vielen Berufen die Ursache des Mißerfolges ist. In den Dörfern stellte man Ungeheuer, Abnormitäten aus; vor einem ungläubigeren Publikum beschränkte man sich auf den Seiltanz, auf die Schlangenmensch-Produktionen, auf die Exerzitien des Herkules des Nordens, auf die großen Ringkämpfe der Direktorin mit den Soldaten der Garnison und schließlich auf die Jongleurkunststücke. Der Vater, die Mutter, die vier Kinder und das Mitglied reichten dazu aus.

Man hatte lange Zeit schlecht und recht sich durchgewunden; dann war der Wind des Elends, der unaufhörlich über die Welt bläst, durch die dünnen Wände des Bretterhauses eingezogen; drinnen hatte man mit den Zähnen geklappert, ein wenig vor Kälte, aber hauptsächlich vor Hunger. Das Pferd hatte dieser Diät nicht widerstanden, es war krepirt.

Der Vater Mergogne und der Herkules „Rohfresser“ hatten den Wagen bis nach Chartres gezogen, wo der Direktor und seine Truppe neue Kräfte zu sammeln hofften; doch seit sie da waren, hatten ihre Kunststücke kein Publikum angelockt, und seit sechs Tagen hatte das schwarze Ofenrohr, das aus dem Zinkdache herausragte, weniger Dampf ausgestoßen, als aus der Pfeife des einzigen Zuschauers emporstieg, der vor der Wagentreppe stehen geblieben war. Als Claudia die Vertheilung des Schwarzbrotes vornahm, das das Menu jeder Mahlzeit bildete, sahen sich die Insassen des Wohnwagens mit den Blicken hungriger Wölfe an.

In einem alten, über dem Bett des Vaters und der Mutter mit Stricken befestigten Kasten lag ein Kind von 13 Jahren im Sterben, das vor der Zeit der Schwindsucht anheimgefallen war. Dieses Kind war die älteste Tochter des Gauklers, Marguerite, oder von der Familie Nagole genannt, sie war schrecklich entstellt, mager und bucklig. Man hatte sie lange Zeit bei den Vorstellungen als Abnormität, als Zwergin und natürlichen Hanswurst benutzt; doch seit der schreckliche Husten, der ihr die Brust zerriß, unter den Zuschauern eine drohende Aufregung verursacht hatte, mußte man darauf verzichten, sie öffentlich zu zeigen.

Nagole, die jetzt zu einem negativen Werke herabgesunken war, starb unter allgemeiner Gleichgiltigkeit dahin. Nur „Rohfresser“ erwies Marguerite eine Zuneigung, die bei einem Manne, dessen Körperkraft sich auf Kosten seiner Intelligenz entwickelt zu haben schien, seltsam auffallen mußte. In seiner Eigenschaft als Herkules litt er mehr als seine Gefährten unter dem Elend, das sich der Truppe bemächtigt hatte. Eines Tages, da er nur eine kleine Ration erhalten hatte und seufzend das kleine Stück Brot betrachtete, das Nagole wie die anderen bekam, hat diese es ihm gereicht. „Rohfresser“ hatte sie mit verwunderten, großen Augen angesehen; daß ein lebendes Wesen sich für ein anderes seiner Nahrung beraubte, das überstieg sein Auffassungsvermögen. Dann war sein Erstaunen zur Bewunderung geworden; eine Thräne, die erste, war über dieses dicke Gesicht gerollt, und er hatte seitdem die Rolle übernommen, die die wirkliche Mutter aufgegeben hatte.

Während des Aufenthalts in Chartres trat der Herkules zur Stunde der Vorstellung eines Tages in den Wagen, um sich zu überzeugen, daß seine kleine Freundin seiner Pflege für den Augenblick nicht bedürfe; er fand sie, wie sie sich aus dem Bett erhoben hatte und mit seltsamer Aufmerksamkeit durch das schmale Fensterchen blickte. Als er seinen dicken Kopf vorstreckte, erkannte er in dem Gegenstande, der die Neugierde des Kindes erregte, ein Nest, das zwei Schwalben auf dem Winkel des ambulanten Hauses erbauten. Marguerite betrachtete das Hin- und Herflattern der Vögel mit solchem Vergnügen, sie lauschte auf das leise Piepsen, durch das sie sich gegenseitig in ihrer reizenden Arbeit anfeuerten, mit solcher Freude, daß sie ihre Krankheit vergaß und ein dünner Purpurstreifen wieder auf ihren gelben, farblosen Wangen erschienen war.

„Rohfresser“ betrachtete dies Bild mit großer Verwunderung, er fragte sich, ob diese Vögel nicht vom Himmel gesandte Boten wären, die der armen Kleinen Gesundheit bringen sollten. Man sagt, die Schwalben bringen dem Hause, das sie bewohnen, Glück; dieser Glaube wurde wieder einmal bestätigt.

Osten verlegt werden, daß sie hart an die vorspringenden Stellen des Wiecznosees zu liegen kommt. Diese Maßregel erscheint im Interesse der Ersparniß von Grunderwerbskosten erwünscht.

Culm, 16. November. (Havarie) erlitt ein mit Zucker und anderen Kaufmannsgütern in Thorn beladener Kahn auf der Weichsel zwischen Culm und Schwetz. Wie berichtet wird, ist der Kahn auf eine Sandbank gerathen und leck geworden. Die Ladung ist zum größten Theil verloren.

r Culm, 20. November. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungspräsident hat im Einverständniß mit dem Herrn Landgerichtspräsidenten zu Thorn die hiesige Kreissparkasse, sowie auch die städtische Sparkasse als geeignet zur Anlegung von Mündelgeldern nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches erklärt. — Am königlichen Gymnasium ist nicht nur der polnische Sprachunterricht, sondern auch die polnische Bibliothek für die Schüler bis Tertia aufgehoben worden. Man führt dieses zurück auf die kürzlich stattgehabte Revision durch einen höheren Schulrath aus dem Ministerium, bei der den polnischen Schülern grobe Fehler im Gebrauch der deutschen Sprache unterlaufen sein sollen. — Die Culmer Liedertafel hat beschlossen, dem Weichselgauverbande beizutreten und einen Antrag zur Aufnahme gelegentlich der am 26. November in Thorn stattfindenden Gaurathssitzung bereits gestellt. An dem im nächsten Jahre in Thorn stattfindenden Gausängerfeste wird sich der Verein ebenfalls aktiv betheiligen. Seit 5 Jahren gehörte der Verein keinem Gau an. — In der Hauptversammlung des Turnvereins wurden die Herren Schornsteinfegermeister Bertram und Restaurateur Mehlitz zu Vorsitzenden, Wedell zum Turnwart und Bureau-Assistent Sieg und Dantz zum Kassen- resp. Schriftwart gewählt. Zu Beisitzern wählte die Versammlung die Herren Pelzwaarenhändler Lauterhahn und Handschuhfabrikant David. Die Einnahme betrug 1243 Mk., die Ausgabe 762 Mk., die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 96 mit ca. 20 Aktiven. — Bei der heute stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten für die dritte Abtheilung sind sämmtliche Deutsche gewählt worden und zwar Zahntechniker Jagodzinski mit 282 Stimmen, Tischlermeister Gustav Leitreiter mit 271 Stimmen, Schuhfabrikant Saenger mit 270 Stimmen und Professor Dr. Serres mit 257 Stimmen. Von den polnischen Kandidaten erhielten prakt. Arzt Dr. Polewski 204 Stimmen, Böttchermeister Hoffmann 206 Stimmen, Sattlermeister Gogolewski 201 Stimmen, Hausbesitzer Franz Uhl 198 Stimmen, zersplittert 10 Stimmen. Morgen wählt die 1. und 2. Abtheilung, in welcher die polnischen Kandidaten keine Aussichten haben.

z Culmer Stadtniederung, 17. November. (Hochinteressante Schauspiele) bot gestern Abend der Himmel. Gegen 8 Uhr zeigte sich im Westen, in der Richtung Culm-Schwetz ein so vollendet schöner Mondregenbogen, daß man bei ihm deutlich jeden der sieben Regenbogen beobachten konnte. Das Naturschauspiel dauerte über 10 Minuten lang. Zwischen 9—11 Uhr konnte man den Regenbogen in konzentrischen Kreisen wiederholte Male um den Mond selbst sehen. Die silberhelle Mondscheibe verlieh dem ganzen bezaubernden Reiz, und waren die Farben viel intensiver. — Der angekündigte Weltuntergang hat auch bei uns komische Vorkommnisse gezeitigt. Eine Frau wachte und weinte die ganze Nacht hindurch.

Danzig, 20. November. (Der thierärztliche Verein in Westpreußen) hielt am Sonntag hier seine 40. Sitzung unter dem Vorsitz des Veterinär-Assessors Herrn Preuße ab. An Stelle des Herrn Schiefferdecker wurde Herr Görlitz-Dirschau zum Rendanten gewählt. Den Bericht über den im August in Baden-Baden stattgehabten internationalen thierärztlichen Kongreß erstattete der Vorsitzende und hielt im Anschluß hieran einen Vortrag über „Die Gewährleistung beim Viehhandel nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche". Redner kam zu dem Schlusse, daß fortan beim Vieh-Verkauf- und Kauf-Geschäft die äußerste Vorsicht obzuwalten habe und daß auch für die veterinären Sachverständigen ein überaus schwieriger Standpunkt geschaffen ist. Die betreffenden Bestimmungen bewegen sich im wesentlichen im Rahmen des Mangelungs-, des Minderwerthigkeits-Gesetzes und der Schadenersatzpflichtklage. Hierbei ist fortan auch nicht nur auf den gesetzlichen Unterschied zwischen Nutz- und Schlachtvieh für den menschlichen Gebrauch hinzuweisen, sondern auch auf den Unterschied zwischen den Ablieferungs- und Uebergabe-Bedingungen.

Argenau, 17. November. (Einbruch. Stadtverordnetenwahlen.) In der gestrigen Nacht wurde bei Herrn Kaufmann Göhring ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen bei hellem Mondscheine den nach dem Markte zu gelegenen Keller und gelangten durch die Fallthür in den Laden. Sie entwendeten dort aus drei verschiedenen Kassen etwa 130 Mk. baares Geld, die Kriegsehrenzeichen des Herrn G., einen größeren Posten Zigarren und Zigarretten und zerrissen die Geschäftsbücher. — Heute fanden die Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten statt. In der ersten Abtheilung wurde Herr Kaufmann Mendel, in der zweiten Herr Kaufmann Kurbau wiedergewählt. In der dritten Abtheilung wurden Herr Kaufmann Göhring und Herr Fleischermeister Eduard Frey neugewählt. Die Polen verloren zwei bisher innegehabte Mandate.

Labischin, 19. November. (Die hiesige Schlachthausinspektorstelle) hat der Thierarzt Luchhau aus Bremen erhalten.

Schneidemühl, 19. November. (Blutvergiftung.) Nach einer Operation wegen Zahngeschwürs starb gestern früh der Gerichtsschreiber Kieckbusch. Es war Blutvergiftung hinzugetreten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. November 1767, vor 132 Jahren, wurde zu St. Leonhardt im Passeyerthale der heldenhafte und volksthümliche Sandwirth von Passeyer Andreas Hofer geboren. Er war die Seele des Tyroler Aufstandes im Jahre 1809. Durch Verrath später gefangen genommen, zog er, zum Tode verurtheilt, die französischen Kugeln dem französischen Kriegsdienst vor. Er starb am 20. Februar 1810 zu Mantua mit dem Muthe eines Helden, hochgeehrt von seinem Volke.

Am 23. November 1826, vor 73 Jahren, starb zu Berlin der vorzüglichste astronomische Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, Johann Ehlert Bode, einer der ersten Gelehrten, welche ihre Wissenschaft dem gebildeten Publikum zugänglich gemacht haben. Unter seinen zahlreichen Arbeiten ist besonders sein großer Himmelsatlas, der in 20 Tafeln 17240 Sterne nachweist und darstellt, bemerkenswerth. B. wurde am 19. Januar 1747 zu Hamburg geboren.

Thorn, 21. November 1899.

— (Westpreußischer Emeriten-Verein.) Der westpreußische Volksschullehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein hatte in dem am 1. Oktober beendeten 35. Vereinsjahre eine Gesammteinnahme von 1867,30 Mk. Darunter befanden sich 590,25 Mk. Beiträge von den Mitgliedern, 205,60 Mk. Zinsen, 30,30 Mk. Geschenke und 1041,15 Mk. vom Verkauf der Formulare zu Schulentlassungszeugnissen. Die Verwaltungskosten betrugen einschließlich einer außerordentlichen Unterstützung von 45 Mk. im ganzen 601,42 Mk., sodaß die Verwaltung des Vereins einen Ueberschuß von 1265,88 Mk. erzielte. Von diesem wurden satzungsgemäß neun Zehntel im Betrage von 1139 Mk. an die unterstützungsberechtigten Emeriten vertheilt. Es erhielten 13 pensionirte Lehrer und eine pensionirte Lehrerin Gaben zwischen 40 und 150 Mk. Das letzte Zehntel des Ueberschusses wurde zum Stammkapital geschlagen, welches dadurch die Höhe von 5833,05 Mk. erreichte. Außerdem ist ein Grundstock für Begründung eines Lehrer-Feierabend-Hauses von 777,38 Mk. vorhanden. Mit diesem beziffert sich das Vermögen des Emeriten-Vereins auf 6610,43 Mk. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr etwas vermindert; sie beträgt jetzt 530.

— (Erledigte Stellen.) Beigeordneter bei der städtischen Verwaltung in Remscheid von sofort. Gehalt 6000 Mk. Meldungen bis 25. November an den Bürgermeister Nollau. — Zweiter Bürgermeister in Herne vom 1. April 1900. Gehalt 4500 Mk., steigend bis 5500 Mk. und 500 Mk. Remuneration. Meldungen bis 15. Dezember an den Magistrat. — Stadthauptkassenrendant bei dem Magistrat in Recklinghausen. Gehalt 2500 Mk., steigend bis 4000 Mk. Meldungen bis Ende Dezember an den Magistrat. — Direktor beim Vorschußverein in Lyck vom 1. Januar 1900. Gehalt 2500 Mk. Meldungen bis 1. Dezember. — Bürgermeister in Friedeberg (N.-M.) von sofort. Gehalt 3600 Mk. Meldungen bis 1. Dezember an den Stadtverordneten-Vorsteher Gotthardt. — Zweiter Beamter beim Polizeiamte in Lübeck vom 1. Januar 1900. Gehalt 3600 Mk., steigend bis 4600 Mk. Meldungen bis 30. November an das Polizeiamt. — Stadthauptkassenrendant in Zanow vom 1. Januar 1900. Gehalt 1500 Mk., steigend bis 2100 Mk.; Kaution 1500 Mk. Meldungen bis 30. November an den Magistrat. — Sekretär bei der gewerblichen Fachschule in Köln vom 1. Januar 1900. Gehalt 2350 Mk. Meldungen baldigst an Direktor Romberg. — Polizeikommissar bei der städtischen Verwaltung in Celle vom 1. April 1900. Gehalt 1800 Mk., steigend bis 2700 Mk.; Sekretariatsbeamter ebendaselbst vom 1. April 1900, Gehalt 1200 Mk., steigend bis 2100 Mk.; Meldeamtsbeamter ebendaselbst vom 1. April 1900 Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1500 Mk.

Das Gerücht von der seltsamen Wahl, die die Vögel für ihre Niederlassung getroffen, verbreitete sich in der Stadt; jeder wollte sich von der Thatsache überzeugen, und die Bude des Vaters Mergogne bekam endlich die Zuschauer, die ihr bis dahin gefehlt hatten. Der Direktor stand sich so gut dabei, daß er seinen Aufenthalt auf mehrere Wochen verlängerte. Dieser segensreiche Einfluß erstreckte sich bis auf die Ragole, die, vielleicht von dem Interesse abgelenkt, das sie ihren Schützlingen entgegenbrachte, vielleicht auch von der warmen Jahreszeit erfrischt, sichtlich und augenscheinlich zu neuem Leben zurückkehrte.

Als der Vater Mergogne zu der Ansicht gelangt war, daß die Neugier von Chartres vollauf befriedigt war, kaufte er ein neues Pferd und theilte der Truppe mit, man würde am nächsten Morgen aufbrechen. Der Gaukler wünschte vor allem, sich seine Henne mit den goldenen Eiern zu erhalten; und deshalb traf er einige Vorkehrungen, um das Nest zu schützen, in welchem man das Piepsen mehrerer Jungen vernahm.

Als der schwere Wagen sich in Bewegung setzte, flogen der Vater und die Mutter erschreckt davon und flatterten zwitschernd über dem beweglichen Hause, das die Wiege ihrer Kinder entführte; sie beschrieben um sie einige Bogen, die immer größer wurden; dann erhoben sie sich in die Lüfte, kehrten mehrere Male um, um sich auf das Dach zu setzen, stiegen dann von neuem auf, um schließlich nicht mehr zu erscheinen. Vom Fenster aus verfolgte Marguerite dieses Treiben mit ängstlicher Spannung. Ein heftiger Ruck, der den Wagen erschütterte, ließ eines der Jungen fallen. Sie sah es, und stürzte mit nackten Füßen, kaum bekleidet, hinaus. Der Regen fiel in Strömen hernieder, doch niemand dachte daran, sie zurückzuhalten, der Herkules war zurückgeblieben. Das Kind mußte laufen, um den Wagen einzuholen; klappernd vor Frost, kehrte sie in ihn zurück; doch sie dachte nur daran, das Vögelchen zu erwärmen, das sie an ihre Brust drückte.

In der Nacht bekam Marguerite einen schrecklichen Fieberanfall. Am nächsten Morgen sagte der „Rothkopf", einer der Brüder Marguerites, zu seiner Schwester: „Die Bucklige schläft aber heute hübsch lange; es ist neun Uhr, und sie hat sich noch nicht gerührt." Nicht der Vater oder die Mutter, sondern „Rohfresser" streckte die Hand nach dem Kasten aus. Man sah, wie eine fahle Blässe sein Gesicht überzog, und wie seine Zähne zusammenschlugen.

„Was giebt's?" sagte Claudia.

„Rohfresser" antwortete nicht, er hatte sich auf den Rand des Bettes gesetzt und verbarg sein Gesicht in den Händen. Der Vater Mergogne spreizte ihm die Finger auseinander und bemerkte, daß das Gesicht seines Herkules in Thränen gebadet war, und die ganze Gesellschaft verließ den Wagen.

Gegen Mittag, als der Direktor seinen Herkules zu trösten versuchte, der noch immerfort weinte, und ihm bewies, daß das Grab dem elenden Leben vorzuziehen sei, zu dem die arme Marguerite infolge ihrer Gebrechen verurtheilt war, hörte er das Piepsen der kleinen Schwalben. „Glücklicherweise", fügte er philosophisch hinzu, „ist das Nest unberührt, ... wenn die Kleinen krepiren sollten, werden wir andere hineinsetzen und noch für lange Zeit Brot für den Wagen haben." Doch der Herkules streckte die Hand aus, machte das schwanke Gebäude vom Dache los, ließ es mit den Vögelchen, die es noch enthielt, fallen und sagte, sie mit seinen breiten Füßen zertretend:

„Was kümmert mich das Brot, da sie nicht mehr da ist, die es mit mir theilte?"

Mannigfaltiges.

(Eine unglückliche Treibjagd) ist kürzlich auf Kalziger Revier bei Züllichau (Provinz Brandenburg) abgehalten worden. Es sind von den Schützen mehrere Treiber angeschossen worden. Zwei sind schwer verletzt, einer mußte nach der königlichen Augenklinik in Berlin geschafft werden, wo er nach einer Operation auf beiden Augen erblindet ist.

(Schreckliche Bluthat.) In Recklinghausen bei Frankfurt erschoß der Bergmann Gersch zwei seiner Kollegen im Streite und dann sich selbst.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 20. November 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	153	140—144	—	128
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144	132—139	135—141	123—128
Anklam	142	135	142	126—130
Danzig	145—148	138	137—140	110—119
Elbing	—	—	—	—
Thorn	137—148	138	137—144	108—121
Culm	—	—	—	—
Breslau	136—153	134—140	128—148	119—125
Bromberg	144—146	132—136	128—130	120—126
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	150	143	—	140
Stettin Stadt	144	139	141	128
Posen	149	132	139	126

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 21. November.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	40	15	—
Roggen	„	13	50	13	80
Gerste	„	13	—	14	—
Hafer	„	12	20	12	50
Stroh (Richt-)	„	3	60	4	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	25
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	3 Kilo	—	70	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	—	1	10
Butter	„	1	80	2	60
Eier	Schock	3	40	4	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Karauschen	„	—	30	—	—
Barsche	„	—	70	—	80
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	1	40	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Markt war mit allem nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 10—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 8—15 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10 20 Pfg. pro Kopf, Salat — Pfennig pro — Köpfchen, Spinat 10 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch — Pfg. pro Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pfg. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stck., Meerrettig 20—35 Pfg. pro Stange, Radieschen 5 Pfg. pro Bündch., Aepfel 10—25 Pfg. pro Pfund, Birnen 15—30 Pfg. pro Pfd., Pflaumen — Pfennig pro Pfd., Wallnüsse 15—30 Pfg. pro Pfd., Pilze 5 Pfg. pro Näpfchen, Gänse 3,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00—1,40 Mk. pro Paar, Rebhühner — Pfg. pro Stück, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück, Puten 3—4,50 Mk. pro Stück, geschlachtete Gänse 1—1,20 Mk. pro Kilo, geschlachtete Enten 1,40—2,00 Mk. pro Stück.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 20. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 692—745 Gr. 128 bis 136 Mk., inländ. bunt 695—780 Gr. 128 bis 138 Mk., inländisch roth 713—780 Gr. 128 bis 147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—738 Gr. 136—136½ Mk., transito grobkörnig 717—726 Gr. 102½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—698 Gr. 123—134 Mk., transito kleine ohne Gewicht — Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 107 Mk., transito Viktoria- — Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 107 Mk., transito weiße — Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106—118½ Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 175 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,32½ Mk. Roggen- 4,27½—4,40 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,77½ Mk. exkl. Sack bez., 8,87½ Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 20. November. Rüböl ruhig, loko 50½. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,05. — Wetter: Trübe.

Standesamt Podgorz.

Vom 19. Oktober bis einschließlich 20. November d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Sergeant Max Hartwig-Rudak, S. 2. Wächter Josef Dombrowski, S. 3. Arbeiter Anton Toschka-Stewken, T. 4. Arbeiter Rudolf Strehlau-Stewken, S. 5. Maurer Franz Stasch, S. 6. Weichensteller Hermann Dahlig, S. 7. Hilfsweichensteller Albert Musolf-Stewken, T. 8 Maurer Karl Sellnau-Piaske, S. 9. Arbeiter Hermann Martin-Stewken, S. 10. Arbeiter Josef Schulz, T. 11. Arbeiter Johann Kukla-Piaske, S. 12. Postbote Theophil Kukawka-Piaske, T. 13. Arbeiter Johann Laks, S. u. T. 14. Arbeiter Franz Chelminski-Piaske, S. 15. Arbeiter August Treichel, S. 16. Gepr. Lokomotivheizer Otto Schubert-Piaske, T. 17. Buchhalter Roman Jankiewicz, T. 18. Gepäckträger Michael Nowacki-Rudak, T. 19. Ringofenbrenner Emil Rittersdorf-Rudak, T. 20. Gepr. Lokomotivheizer Emil Krebs, S. 21. Schachtmeister Johann Witzki-Piaske, S.

b) als gestorben:

1. Frieda Paplowski, 8 M. 1 T. 2. Todtgeburt. 3. Emilie Lewandowski, 7 M. 20 T. 4. Edmund Dombrowski, 5 T. 5. Paul Roeder-Rudak, 4 M. 8 T. 6. Arbeiter Andreas Hoffmann, 54 J. 10 M. 4 T. 7. Kasimir Springer, 2 J. 9 M. 12 T. 8. Otto Leulak-Piaske, 2 M. 27 T. 9. Anna Hoffmann-Stewken, 2 M. 27 T. 10. Albert Gietz-Stewken, 6 J. 5 M. 29 T. 11. Anna Dombrowski, 1 J. 4 M. 11 T. 12. Ella Wiese-Rudak, 5 J. 6 M. 17 T. 13. Wittwe Karoline Olbeter geb. Kramm, 86 J. 2. M. 14. Willy Trohke-Brzoza, 3 J. 2 M. 1 T. 15 Wally Kujawka-Piaske, 2 T. 16. Josef Kukla-Piaske, 3 T. 17. Alfred Broniewski, 10 M. 11 T. 18. Korbmacher Gustav Panter, 31 J. 8 M. 16 T. 19. Margarethe Torbitzki, 5 M. 20. Erich Flader-Rudak, 3 M. 17 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Viehhändler Anton Koniеczka und Wladislawa Pruszak-Argenau.

d) als ehelich verbunden:

1. Hilfsbremser Theodor Hinz und Emilie Wilhelmine Klinke. 2. Steinschläger Wladislaus Buller und Josefa Wruck, beide zu Rudak. 3. Buchhalter Hugo Emil Wolf-Posen und Maria Katharina Hedwig Davideit. 4. Eigenthümer Wilhelm Gustav Borsch-Rudak und Bertha Therese Oesterreich-Thorn. 5. Arbeiter Felix Zellner und Rosalie Ochocki, beide zu Stewken. 6. Arbeiter Leopold Gohlke und Wittwe Wilhelmine Gehrke. 7. Arbeiter Karl Julius Nötzel und Ida Wilhelmine Krause. 8. Feldwebel Heinrich Ernst Lüdtke und Emilie Amalie Heuer, beide zu Rudak. 9. Mühlenbesitzer Wilhelm Ernst Habermann und Wilhelmine Karoline Treichel. 10. Sergeant August Otto Borowski und Bertha Anna Rosenfeld, beide zu Stewken. 11. Arbeiter Johann Wittkowski-Thorn und Theodora Komorowski.

22. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.36 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.56 Uhr.
Mond-Aufgang 8.49 Uhr.
Mond-Unterg. 11.30 Uhr.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung, Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung, Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbau-Aufführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient.

Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann; erforderlichenfalls sind vor den Thüren Blenden anzubringen.

Die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorschriftsmäßig angeschlossen werden, oder es müssen zur Aufnahme der menschlichen Auswurfstoffe Kübel nach dem hier eingeführten Muster aufgestellt werden, welche nach Bedarf rechtzeitig fortzuschaffen und durch leere, mittelst Kalkanstrichs desinfizirte Kübel zu ersetzen sind. Diese Kübel sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

Die Herstellung von Gruben zur Aufnahme der Auswurfstoffe ist verboten.

§ 2.

Vom 15. November bis 15. März dürfen Stuckatur-, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Thüren und Fenster verschlossen sind.

Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse wird für genügend erachtet.

§ 3.

In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Kokskörbe beaufsichtigenden Personen betreten werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen Geldstrafen bis neun Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu drei Tagen tritt, nach sich.

Thorn den 18. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Der Fleischbedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküche der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnisonlazareth soll am

Sonnabend, 2. Dezbr. d. Js.
vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamtes zu Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Losen — sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift: „Angebot auf Fleischwaaren“ versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pfg. für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur
17. Armeekorps.



Volkszählung am 2. Dezember 1899.

Eintheilung der Stadt und Vorstädte in Zähl-Bezirke.

Zählbezirk Nr.	Straßen und Plätze, Nr.	Name des Zählbezirks-Vorstehers und Stellvertreters.
1.	Brückenstraße, Jesuitenstraße	1. Kaufmann Pünchera, 2. Kaufmann und Sachverständiger L. Jacobi.
2.	Baderstraße, Seglerstraße	1. Stadtverordneter Rawitzki, 2. Kaufmann Claaß.
3.	Hauptbahnhof	Bahnhofsvorstand
4.	Altstädt. Markt, Marienstraße	1. Stadtverordneter Kordes, 2. „ Ritz.
5.	Schankhaus I u. II, Schiffer auf Kähnen am Ufer u. im Winterhafen, Bazarkämpe, Badeanstalten, Schiffsbauplatz (auch Ganott), städt. Bauhof	1. Uferaufseher Wollboldt, 2. Restaurateur Klatt.
6.	Araberstraße, Bankstraße, Coppernikusstraße	1. Stadtverordneter Riefflin, 2. Klempnermeister Meinas.
7.	Thurmstraße, und ehem. Laboratorium, Heiligegeiststraße, Bäckerstraße	1. Rentier Hirschberger, 2. Kaufmann Netz.
8.	Grabenstraße, Windstraße	1. Lehrer Jattkowki, 2. Kaufmann Kohnert.
9.	Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße	1. Bezirksvorster Bähr, 2. Kaufmann Gehrke.
10.	Breitestraße 21—46, Schillerstraße	1. Stadtverordneter Kotze, 2. Armendeput. Grundmann.
11.	Mauerstraße, nördl. der Breitestraße, Bachestraße	1. Restaurateur Nicolai, 2. Kaufmann Horst.
12.	Schloßstraße, Breitestr. 1—20, Mauerstraße südlich der Breitestraße	1. Stadtverordn. Hartmann, 2. Armendeput. Schliebener.
13.	Hohestraße, Strobandstraße	1. Mittelschullehr. Szymanski, 2. Kaufmann Granowski.
14.	Gerberstraße, Elisabethstraße, Junkerstraße	1. Lehrer Behrendt, 2. Lehrer Isakowski.
15.	Jakobsstraße, Hundestraße, Brauerstraße, Karlstraße, Neustädtischer Markt 1—7	1. Schlossermeister Thomas, 2. Lehrer Chill.
16.	Neustädtischer Markt 8—26, Hospitalstraße	1. Bezirks-Vorsteher Arndt, 2. Restaurateur Mischke.
17.	Katharinenstraße, Tuchmacherstraße	1. Lehrer von Jacubowski, 2. Armendeput. Szczepanski.
18.	Gerechtestraße, Paulinerstr.	1. Gastwirth Schulten, 2. Tapezierer Trautmann.
19.	Gerstenstr. (auch Nr. 3, Hinterhaus Glogau), Moltkestraße, Diakonissenhaus	1. Stadtrath Borkowski, 2. Kaufmann Rausch.
20.	Albrechtstraße, Bismarckstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstr., Hermannplatz (Stadtbahnh.), diesseitiger Brückenpfeiler, (Eisenbahn-Betr.-Gebäude), Wilhelmplatz, Werderstraße, Schankhaus III.	1. Stadtverordneter Mehrlein, 2. Baugewerksmeister Kaun.
21.	Grützmühlenstraße, Konduktstraße, Graudenzerstraße, Kirchhofstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße	1. Bezirksvorst. Wichmann, 3. Armendeput. Dalitz.
22.	Culmer Chaussee und Wasserwerk	1. Stadtverordn. Wakarech, 2. Restaurateur Kiefer.
23.	Bergstraße, Querstraße, Kurzestraße	1. Gastwirth Windmüller, 2. Brauereibesitzer Fischer.
24.	Fischerstraße (1—Ende), Brombergerstraße 1—45, Hafenhaus, Rother Weg, Baumschulenweg	1. Fabrikbesitzer Walter, 2. Kaufmann L. Tomaczewski.
25.	Thalstraße, Steilestraße, Parkstraße (auch der neue Theil) Brombergerstraße 46—70	1. Stadtverordneter Illgner, 2. Schlossermeister Majewski.
26.	Schulstraße mit Siechenhaus, Gartenstraße, Pastorstraße, Mittelstraße	1. Restaurateur Fietz, 2. Kaufmann Kalkstein von Oslowski.
27.	Hofstraße, Ulanenstraße, Kasernenstraße	1. Magistratsassist. Friedländer 2. Armendeput. Becker.
28.	Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wiese's Kämpe, Hilfsförsterh., Hirtenkathe, Chaussee-Haus, Grünhof, Winkenau, Finkenthal	1. Förster Neipert, 2. Bezirks-Vorsteher Koch.
29.	Brombergerstraße 71—Ende, Mellienstraße 92—Ende	1. Stadtverordneter Sieg, 2. Armendeput. Klammer.
30.	Mellienstraße 1—91, Waldstraße	1. Rentier May, 2. Bäckermeister Gehrz.
31.	Brunnenstraße, Leibitscherstr., Chausseehaus, Stärkefabrik	1. Armenvorst. Paczkowski, 2 Kaufmann Raschkowski.
32.	Schlachthausstraße	1. Gastwirth Gorski, 2. Besitzer Bahr.
33.	Weinbergstraße, Schulsteig	1. Lehrer Tornow, 2. Stadverordneter Kuntze.
34.	Gut / Kolonie / Neu } Weißhof	1. Hilfsförster Großmann, 2. Lehrer Gramsch.
35.	Militärbezirk	Kommandantur.

Thorn den 18. November 1899.

Der Magistrat.

Formulare
zur landwirthschaftlichen Buchführung:

Getreide-Journal, Tagelohnbuch, Vieh-Journal, Futter-Tabelle, Ernte- u. Aussaat-Register, Ausdrusch-Register, Milch-Tabelle u. s. w.
nach jedem Muster und in beliebiger Stärke gebunden
liefert
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Katharinenstraße.





Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Herrengarderoben
H. Tornow,
Elisabethstraße 5.
Neue Herbst- und Winterstoffe.

Margarethe Leick,
gepr. Handarbeits-Lehrerin,
Brückenstraße 16, 1 Tr. links,
ertheilt **Unterricht** in allen **Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunsthandarbeiten** für 3 Mk. den Monat. **Schülerinnen** nehme ich jederzeit an.
Weihnachtsarbeiten, Namensticken, Wäschenähen übernehme ich.

Beabsichtige mein
Grundstück,
Gartenstraße, zu verkaufen.
Gehrz, Mellienstraße 87.

5000 sichere Hypotheken von 1000 Mk. und 3000 Mark werden anderweitig zu zediren gesucht. Anerbieten u. **A. Z. 2** an die Geschäftsst. d. Z.

Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten
für
Brunnen, Brücken,
Durchlässe rc.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen,
Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

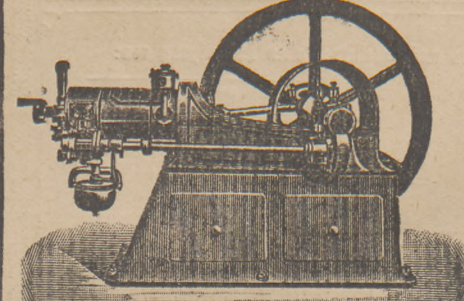
Thee

lose
echt import.
via London
v. Mk. 1,50 pr. 1/2 Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,20 pr. 1/2 Ko.
offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Farbige und schwarze
Seidenstoffe
wie
Sammete und Peluche
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
S. David,
Breitestraße.



Die
beste und billigste
Betriebskraft
für das Kleingewerbe
sowie die
Landwirthschaft
ist
„Otto's neuer Motor"
für Leuchtgas-, Generatorgas-, Benzin-, Petroleum-, Acetylen-Betrieb.

Ueber 45000 Motoren mit mehr als 200000 Pferdekräften im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Filiale: Danzig.
Vertreter für Thorn:
Herren **Born & Schütze, Mocker-Thorn.**

Konkurs-Waarenlager.
Das zur **A. Jakubowski**'schen **Konkursmasse** gehörige, reich assortirte Waarenlager, bestehend aus
Zigarren, Zigarretten, Tabaken und Rauchrequisiten, Spazierstöcken rc.
soll einschließlich der Geschäftseinrichtung im ganzen verkauft werden.
Gerichtliche Taxe 4916 Mark 91 Pfg.
Schriftliche Offerten in Prozenten über die Taxe sind bis zum 24. November cr. nebst 500 Mark Bietungssicherheit bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Zuschlag bleibt vorbehalten.
Besichtigung täglich nach vorheriger Anmeldung.
Paul Engler,
Verwalter der **A. Jakubowski**'schen Konkursmasse.

Das
Bürgerliche Gesetzbuch.
Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am **1. Januar 1900** in Kraft treten, sowie das **Einführungsgesetz** und **ausführliches Sachregister.** Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus.
Gegen Einsendung von **1 Mark** oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin **franko.**
Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse" für denselben Preis zu haben.
Leipzig, Elisenstrasse. **Wilh. Bornemann,**
Verlags-Buchhandlung.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende
Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha
ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.
Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so, hingesehen auf die Versicherungssumme, auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**
Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1899 **755 1/2 Millionen M.**
Geschäftsfonds „ „ **241 1/2** „ „
Dividende der Versicherten im Jahre 1899:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 137 %** der **Jahres-Normalprämie.**
Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

Ein möblirtes Zimmer
nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neust. Markt 19, 2 T.**

Möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß, zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstraße 4.
Große Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. **Der Vorstand.**

Fritz Schneider,
Neustädtischer Markt 22
(neben dem königlichen Gouvernement.)
Maaß-Geschäft
für
feine Herren-Garderobe
in nur modernsten Stoffen und tadellosem Sitz.

Zum Stricken und Anstricken von
Strümpfen
empfiehlt sich die mechan. Strumpfstrickerei von
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstr. 6.

Selten günstiger, freiwilliger Verkauf.
Im Auftrage der Besitzerin sollen die
beiden Eckgrundstücke auf der Bromberger Vorstadt (Thorn) Mellien- und Schulstraßen-Ecke Nr. 19 u. 21,
mit herrschaftlichen Wohnungen und woselbst seit mehreren Jahren ein feines
Material-, Kolonialwaaren-, Wein- u. Ausschankgeschäft
mit **gutem Erfolge** betrieben wird,
durch mich freihändig unter günstigen Bedingungen und bei angemessener Anzahlung verkauft werden, wozu ich einen
Termin auf den 1. Dezember cr., vormittags 11 Uhr
in meiner Behausung, **Neust. Markt 14, I Tr.,**
anberaumt habe, und Kaufliebhaber ergebenst einlade.
Zu jeder Auskunft über die Verkaufsbedingungen rc. vor dem Termin **gern erbötig.**
Nehme Angebote ernstlicher Käufer auch früher entgegen.
Petrykowski, Thorn, Neust. Markt 14, I Tr.

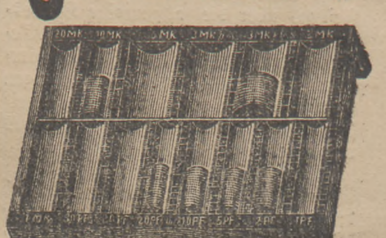
Zauberhaft schön!! ist
alles, wenn geputzt mit
Metall-Putz-Glanz
Amor
Unstreitig bestes
Metallputzmittel.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Warnung! Wegen Nachahmungen verlange man nur unsere gesetzlich geschützte Marke **„Amor".**
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Bestes, gut abgelagertes **Grätzer-Bier** empfiehlt **Max Pünchera.**


Zentralf.-Doppelflinten, vorzügl. i. Schusse, von 27 bis 300 Mk. **Teschner- u. Dreyse-Gewehre** zu Fabrikpreisen. **Teschings, Luftbüchsen u. Revolver** sehr billig. **Munitionen** im Preise bedeutend ermäßigt. **Gasdichte Zentralf. Fabrikpatronen** Kal. 16, 100 Stück von 6,50 Mk. Büchsenmacher **G. Peting's Ww., Thorn,**
Gerechtestraße 6.

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** rc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.
Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.
Zu hab. i. Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**
Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.
Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein, leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mark.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **Thorn in der Rathsapotheke** (Breitestr. 27) und **Annenapotheke** (Mellienstr. 92.)

Stiebels Geld-Zähl-Cassette zählt jeden Cassenbestand in **1 Minute.**

B. Westphal-Thorn,
Breitestr. 10,
Hauptgeschäft für sämmtlichen Schreibstuben-Bedarf.

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.



Der Eckladen
Alter Markt 18 ist von sofort zu vermiethen. **Wiedemann & Co.**
Zu erfragen bei Herrn
O. von Szczypinski.

Ein neu ausgebauter
Laden,
mit auch ohne Wohnung, von sofort oder später zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Gut möbl. Zimm. für 1—2 Herren bill. z. verm. Baderstr. 20, III r.

Ein fein möbl. **Zimmer** zu verm. und 1. Dezember zu beziehen.
Heiligegeiststraße 19.

Möbl. Wohnung,
mit auch ohne Burschengelaß, von gleich zu vermiethen.
Gerstenstraße 10.

Möbl. Zimmer preiswerth zu vermiethen. Strobandstr. 4, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Bachestraße 9, 3 Trepp.

Ein möbl. **Zimmer** von sofort billig zu verm. Mauerstr. 36, III.

1 kleines Zimmer, a. Wunsch a. mit Pension, ist zu verm. Bäckerstr. 47.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Seglerstr. 6.

2 frdl. Vorderzimmer
möblirt zu vermiethen vom 1. Dezbr.
Klosterstraße 20, parterre.

Herrschaftliche Wohnung,
renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Wohnungen
von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermiethet
A. Stephan.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.